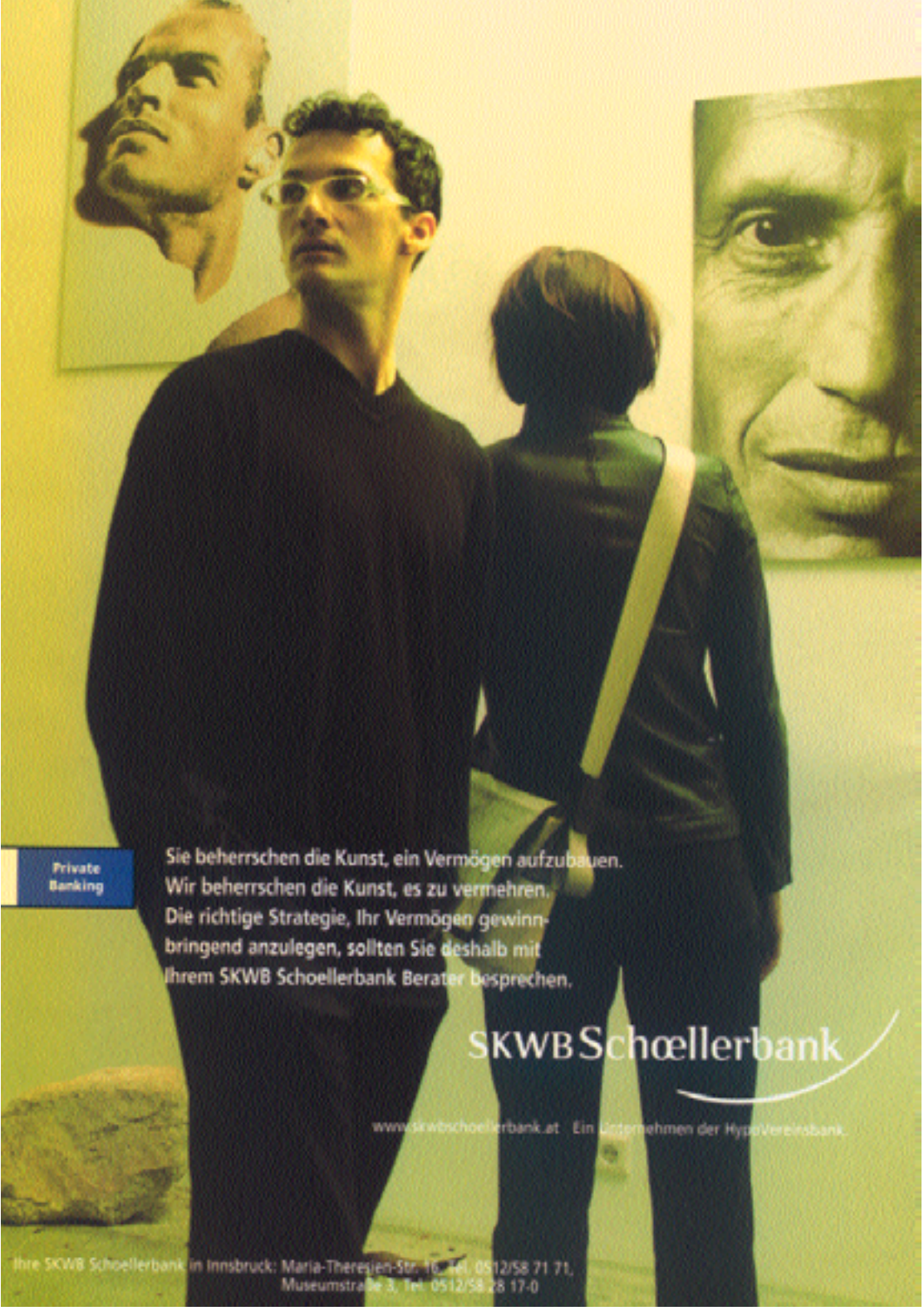
Darstellendes Spiel

1/´01 in Tirol

Darstellendes Spiel in Tirol 1/2001
Verlagspostamt 6020 Innsbruck P.b.b.
Bureau de poste 6020 Innsbruck
Autriche de poste percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:27100191U


Private Banking
Sie beherrschen die Kunst, ein Vermögen aufzubauen.
Wir beherrschen die Kunst, es zu vermehren.
Die richtige Strategie, Ihr Vermögen gewinnbringend anzulegen, sollten Sie deshalb mit Ihrem SKWB Schoellerbank Berater besprechen.
SKWB Schœllerbank
www.skwbschoellerbank.at Ein Unternehmen der HypoVereinsbank
Ihre SKWB Schoellerbank in Innsbruck: Maria-Theresien-Str. 16, Tel. 0512/58 71 71,
Museumstraße 3, Tel. 0512/58 28 17-0

Inhalt

Weibsteufel - Teufelsbraut 4
Theater im Lenbräukeller - Schwaz 5
Lob der Narrheit - Warum Bären aufgebun- 6
den werden 7
Kommt das “dopplte Fenster”? 9
Hernik Ibsen -Der Autor wider Lebenslügen 11
Chronik und Zeitzeuenspiele - Kosaken- 12
Saga, Kein schöner Land, 13
Zwölfeläuten 14
Franmz-Kranewitter-Bühne 15
Echo der Berge - 16
Autorenförderung 17
Walter Groschup - Die Party 19
Vom Kreuzwechsel zur Polaggenhur 21
Wir ergänzen laufend und gehen ins Netz 22
Großvater Rausverkauf - Blaasbühne
Frau Suitner -Schlossbergspiele Rattenberg
Vom Woyzeck zum Dorfdepp, Offene Zweier- 23
beziehung Hall-Schönegg, Bruneck,
Stubentheater, “tirol kulturhaus”
Passionsspiele hier und dort 24
Böhmerwald -Passion 25
Creative-Creatures 26
Uraufführung - Haiming, Heisser Stuhl - 27
Kirchbichl, Spielplan - Leobühne
Probenhilfe- Seminare - Kurse - 28
Institut für Persönlichkeitsbildung
Lauter Lehrer - Zum Bildunsgprogrammen 29
Zu Hause Misserfolg, auswärts hoch gelobt -
“Bis dass der Tod Euch scheidet”, “Die höl-
zerne Jungfrau”- Navis,
Alt-Innsbrucker Ritterkampf 31
200@1 Sommernachtsraum in Grinzens 32
Honigbrot und Peitsche -
Barylli und Hatzelmann 34
Butterbrot und Honigmond -
Ab heute wird zurück gelacht 35
Ehrung von Dr. Friedrich Haider 36
Ehrung von HR Dr. Ludwig Sölder 37
Werner Pircher pro Passion, div. 38
Der trend der rennt - Gruppe aufguss
Kurzvorschau Telfs, Thaur etc. 39

Zum Titelbild: “Bauerntheater” von Franz Xaver Kroetz der Gruppe “beiläufig”, Theater im Lendbräukeller in Schwaz. Das Stück heißt “Bauerntheater”, ist aber ein Zerrbild dessen, was sich üblicher Weise Bauerntheater nennt. Kroetz, dessen Name (u.a) vor fast dreißig Jahren mit der Utopie eines neuen, kritischen Volkstheaters verbunden wurde, ist seinen Visionen treu geblieben, auch wenn sein “verkaufter Großvater” (nach Anton Hamik) in München anders aussieht als am Dorf. Keine andere Bühne im Land spannt den Bogen vom traditionellen Volksschauspiel bis zu brisanten Stücken der Gegenwart so weit wie die Gruppe “beiläufig” aus Schwaz. Siehe S.4-5 Links: “Klassenfeind”

Darstellendes Spiel inTirol 1/2001; Volksbühnenmagazin; erscheint 4x im Jahr; hrsg.:Landesverband Tiroler Volksbühnen; Obmann Werner Kugler; Büro: A 6020 Innsbruck Klostergasse 6, Kulturgasthaus Bierstindl; Verwaltung: Dagmar Konrad; Anzeigen: Heinz Adelmann, Brixen im Thale; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese; Verlagspostamt A 6020 Innsbruck Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: ltvolksbuehnen@netway.at (Internet:ltv.obelix.at) P.b.b. Bureau de poste percue envoi a Taxe reduite 1N127100191U

Lechtaler
Geierwally-Freilichtbühne
Nach dem Erfolg vom Sommer 2000 Wiederaufnahme im Sommer 2001:
“Marie, die Alpenrosenkönigin”
wildromantische Bühne
überdachter Spielplatz bei Regen
geierwally@utanet.at

tirol Kultur

HOLZBAU HETZENAUER
ZIMMEREI - TISCHLEREI
SPENGLEREI-DACHDECKEREI

Hirschen
HOTEL GASTHOF
„Das Haus mit Tradition“
Theater & Essen

Weibsteufelsbraut

Theater im Lendbräukeller Schwazer Volksspielkunst

Der "Weibsteufel" (von Karl Schönherr) geht um, in Jenbach, Imst (Humiste), Schwaz (Lendbräukeller) am Tiroler Landestheater (Kooperation mit Bruneck), und weitere Bühnen planen den Volkstheaterklassiker. Dessen nicht genug, der "Teufelsbraut" (von Franz Kranewitter) in Telfs (Volksschauspiele) folgt die schon zuvor geplante Premiere des höllischen Stückes im Heimatort des Dramatikers, in Nassrereith, deren Bühne sich bei der Gelegenheit in "Franz - Kranewitter - Bühne" umtauft.
Da mag nun dagegen angespielt werden wie will, daß das Weib erst böse werde, wenn der Mann den Teufel in ihr wecke. Es bleibt dabei. Auch auf der Bühne inszenieren Männer das Drama der Teufels entlockungen und Männer schrieben die Geschichten um die fatale Unschuld wilder Frauen. Und was bedeutet der boom damit heute?
Oder sind da gar Ansätze der Demontage des Mythos vom Geschlechterkampf zu finden? Zumindest das Schwazer Beispiel ist ein Hinweis in diese Richtung. Und da gibt es noch einen. Er heißt: "tot oder lebendig". Thomas Gassner setzte sich in diesem Spiel rund um die Jungfrau von Orleans mit dem Heroismus des Frauenbildes aus männersichtigen klassischen Zeiten auseinander.

Männer riskieren einmal den Blick nicht nur auf das Objekt ihrer Begierden sondern schauen dem eigenen Narzismus ins Gesicht. Gegenstände der Untersuchung sind die Lust am Besitz und die Unlust der Besessenheit. Hinter der Botschaft vom Teuflischen des Weibes als Braut kristallisiert sich ein neues Thema heraus: Berührungsangst. Schwelgte einst sogar die Rezeption von Schönherrs "Weibsteufel" in der Bewunderung der Darstellung des fatalen Weibes, ist von der männermordenden Komplizin der Schlange nicht mehr viel mehr übrig geblieben als die Einsicht in eine Projektion. So war´s von Schönherr wohl gemeint, doch der darstellerische Spaß des Weibes am Locken war stets stärker als die sezierende Absicht des Arztes Karl Schönherr. Die Frau selbst bleibt als Objekt männlicher Begierde so unberührt, durchlässig und ungesehen wie die "wilde" Frau in die "wilde Frau" von Felix Mitterer, "Lulu" von Frank Wedekind oder der blaue Engel in "Professor Unrat".
Im "Weibsteufel" läßt sich der Mann in seinem Blick auf das "Weib" neu entdecken, als einen, der erkennt, daß die Frau sein Spiel ohne Rücksicht weiter spielt.
Zur Durchsetzung ihrer Ziele läßt sie handeln, indem sie die Männer gegen-

seitig ausspielt. Sie verharrt dabei allerdings im System der Unmündigkeit. Das Spiel der Geschlechter bleibt ein Endspiel.
Sie steigt nicht aus. Sie emanzipiert sich lediglich ins Spiel der Männer. Wenn die Lust an der Darstellung der Abgründigkeit von Begierde nicht mehr das ausschließliche Thema des "Weibsteufel" ist, eröffnen sich zur Rezeption neue Welten. Beziehungslosigkeit, Berührungsangst, Verlangen aus Verzweiflung... plötzlich wird die Palette der Farben verstörter Menschlicheit sichtbar. Aus der Mischung der drei Farben: Weib, Teufel und Braut ergibt sich ein neues Bild. Birgit Jäger, präsent, präzise, hoch konzentriert. Ihre Vorzüge: sie paßt in kein Muster der Einordnungen in professionell oder nicht. Sie ist in einer eigenen Weise professionell: nämlich "berufen", und, sie geht dem Stück nicht auf den Leim. Sie bleibt diszipliniert und wahrhaftig gerade dort, wo die Rolle zu hübschen Ausbrüchen und Talentproben leidenschgaftlicher Darstellung verführt; ja, verführt! Sie spielt auch ihre Kollegen nicht an die Wand, wozu das Stück ebenso verführt.
Es ist eine Freude zuzusehen, wie da rund um das Theater im Lendbräukeller in Schwaz und des Vereines “beiläufig” unter der künstlerischen Leitung von Markus Plattner Qualitäten wachsen. Mit leisen Tönen und der Suche nach Stimmigkeit wird hier die Latte einer wieder erwachten Kellertheaterkultur hoch gelegt. Am Horizont der Tiroler Theaterlandschaft wird überdies die Utopie einer Szene mobiler Austauschproduktionen für Regionalstädte sichtbar.
Der hier geborene Spielstil ist unaufdringlich, spontan, aus dem Bauch heraus und vor allem: der Wahrhaftigkeit verpflichtet (=professionell).

Im kleinen Raum des Kellers in Schwaz wird getestet, was im sommerlichen Freilichtspiel auf größere Distanz zu den Zuschauen hin konturiert bleiben muß. Die Zeit drängt, denn nach "Kein schöner Land" von Felix MItterer als Großproduktion im letzten Sommer folgt nun der Todsündenzyklus von Franz Kranewitter, die zuletzt in Volders zu sehen waren. Die sieben Stationen dieses Spieles sind gleichsam eine Fortsetzung des Schönherr - Stückes mit den dramatischen Mitteln Kranewitters.
Das erstaunlichste an der Entwicklung dessen, was in Schwaz von der Werksbühne Tyrolit an Erbe der Exl-Bühne weiter gegeben worden ist, ist die Bruchlosigkeit. Gottfried Singer, lange Jahre der Maßstab der Dinge in Sachen Volkstheater im Bezirk Schwaz, hat sich immer wieder auf seine professionellen Lehrer der Exl-Leute (Ernst Auer) berufen und das Feuer der Begeisterung weiter getragen. Die Art der Vermittlung hat sich mit dem Generationssprung (gegen bzw. wegen alle beharrenden Tendenzen) ziemlich grundlegend geändert. Gleich gebliebnen ist die Idee des Einbeziehens von Professionalität im Volkstheater.
Zum Unterschied von früher aber lernen nun die Alten von den professionell ausgebildeten Jungen.

Weibsteufel: Bruneck: Regie: Klaus Rohrmoser; Brigitte Jauffenthaler, Peter Mitterrutzner und Lukas Lobis Schwaz: Regie Markus Plattner (Bilder links oben) Birgit Jäger, Reinhard Mehringer und Martin Scheiber; Imst: (Bild unten li) Alois Gerber und Markus Plattner/Imst, Johannna Drost, Bild unten re: Markus Plattner als Darsteller in “Salzwasser”

HPW

HANS PERO WIEN
BÜHNEN-UND MUSIKVERLAG

KARL BACHMANN
DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

FRITZ HOCHWÄLDER
DAS HEILIGE EXPERIMENT
DER HIMBEERPFLÜCKER
LIEBE IN FLORENZ
DIE HERBERGE
DER BEFEHL
U.A.

FRANZ KRANEWITTER
DIE TEUFELSBRAUT
UM HAUS UND HOF
DIE SIEBEN TODSÜNDEN
EINAKTERZYKLUS
U.A.

KARL SCHÖNHERR
GLAUBE UND HEIMAT
DER WEIBSTEUFEL
FRAU SUITNER
ERDE
ES
etc.

WEITERS ZAHLREICHE ERFOLGE
AUS DEN WIENER KAMMERSPIELEN
SOWIE AUS FILM UND FERNSEHEN
(OTHELLO DARF NICHT PLATZEN,
DINNER FÜR SPINNER,
DER NACKTE WAHNSINN ETC.)

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 34 674
pero@cso.at

Lob der Narrheit oder Warum Bären aufgebunden werden

zur Fasnacht als Volksschauspiel - Nassereith

Wenn wir sagen, der Bär ist los, meinen wir, dass es wild zugeht. Was aber heißt, jemandem einen Bären aufbinden? Im Mittelalter war es üblich, Saubären vor dem Schlachten zu schmücken (= aufbinden). Damit wurde der Respekt vor der Natur bekundet. Der übertragene Sinn des Sprichwortes geht darauf zurück, dass ein Bär zwar aufgebunden wird, er aber doch der Schlachtung entgeht. Derjenige, dem "ein Bär aufgebunden wird", wird durch eine fälschliche Behaupten in Panik versetzt. Nun, bei der Fasnacht ist der Bär ein Bär und kein Saubär, aber es spielt das "Aufbinden" (Kopfschmuck) eine wesentliche Rolle und die Sache mit dem Erschrecken ist wohl auch der Kern (nicht nur) der Bärenszene in der Fasnacht, zumindest beim Schellerlauf in Nassereith. Da wird der Bär zu allerlei Kunststücken gezwungen. Er soll zeigen, dass er sich dem Willen des Bärentreibers unterordnet. Als dieser aber ohne Respekt vor der wilden Natur Gewalt anwendet und das Tier schlägt, überwältigt der Bär den Treiber und lässt erst von ihm ab, wenn der Trommler, der den Rhythmus des Tanzes vorgibt, den Bär irritiert, indem er ihm mit dem Trommelstock einen Klaps auf den Stummelschwanz gibt. Und die Moral der Geschichte? Der Mensch ist ein Narr, wenn er ohne Respekt vor der wilden Natur, diese mißbraucht. Er kann leicht in ihre Fänge geraten, wenn er sie ohne Demut behandelt. Hört, hört!

Das ist die eine Geschichte über die Fasnacht, die kurz und bündig die Rolle des Bären, den Sinn des Aufbindens und die Moral des Spottes erklärt.

Eine andere Geschichte ist die Geschichte der Erklärungen zum Sinn der Fasnacht. Eine unendliche Geschichte!

Also, fangen wir an mit dem Sinn des Unsinns! Die Fasnacht erfüllt den Sinn eines Ventils für den Überdruck im Alltag und stinkt gegen den rauen Wind der Ernsthaftigkeit an.

Einmal aussteigen aus dem Trott des Alltags, einmal die Regeln verletzten, die wir uns aufbürden und zum Fluch werden lassen, wenn wir sie für allzeit unumstößlich halten.

Vom unsinnigen Donnerstag an bis zum Faschingsdienstag heißt es von Aachen bis Villach Hellau, Kamelle, Autupete hö und was der Töne aus Narrenpfeifen mehr sind.

Je dümmer geredet wird, desto eher wird dann geschwiegen, je mehr einer tanzt, desto weniger wird dann gedroschen, je mehr einer sündigt, desto eher betet er. Kurzum, so heißt die Narrenbotschaft, wer sich auslebt, hat mehr vom Leben oder zumindest weniger zu verdrängen, vor allem, wenn dieses Sich - Ausleben auf Spiele und Feste begrenzt bleibt.

Die Fasnacht ist ein großes Volksschauspiel und wer ihr mit dem Ernst von grauen Theorien begegnet, steht im Wald und sieht ihn vor lauter Bäumen nicht.

Wolfgang Pfaundler hat in seinen Bilddokumentationen zur Fasnacht in Tirol im Band über das Nassereither Schellerlaufen einige gelehrte Interpretationen über die Fasnacht an den Pranger gestellt, die die Fasnacht "erklärt" hatten. Da gibt es aber nichts zu erklären. Da gibt es nur ein Mitmachen und Miterleben und wer da meint, die Bedeutungsrätsel entschlüsseln zu können, vergisst, dass auch das Nachdenken über die Fasnacht den Gesetzen der närrischen Gegenwelt unterliegt, die allemal dazu ermuntert, Spott über allerlei Dünkel auszuschütten. Nichts hat die

Bär und Bärenführer aus Mils; im Hintergrund der weiße Bär.
Bild oben: der “alte Milser Bär”

Gelehrtenfantasien über die Tiroler Fasnacht so beflügelt wie der Bär, den uns Gelehrte selbst aufgebunden haben, schreibt Wolfgang Pfaundler und berichtet mit genüsslichem Spott von der Theorie zur Erklärung der Fasnacht als "Volksschauspiel über den Kampf zwischen Winter und Frühling". Urtümliche magische Riten seien da noch zu sehen, die schon seit den Germanen hier üblich gewesen sein sollen. Und überhaupt lägen die Wurzeln der Spiele in heiligen Ritualen völkischer Vorzeiten.

Pfaundler hat jene Interpretationssucht an den Pranger gestellt, bei der Gelehrte nach Bedeutungen suchten, aber hinter dieser Absicht zu deutlich spürbar war, dass sie sich selbst damit Bedeutung geben wollten und die Fasnacht als Mittel zu Begründung einer Ideologien nützten.

Andererseits: Auch die absurdesten Theorien sind wahr und waren vielleicht spielerischer gemeint, als sie von Kritikern später verstanden wurden und werden.

Das Narrentreiben ist eine Gegenwelt, in der die Gesetze des Alltages außer Kraft gesetzt scheinen. Es gehört zum Ritual der Festordnung, dass Aggression gegen Außenseiter und Mächtige in gleicher Weise im Spiel (!) ausgelebt werden darf.

1948 hat Anton Dörrer (er schrieb das Buch "Tiroler Fasnacht"), der sich sein Leben lang mit der alpenländischen Spiel- und Festkultur auseinander gesetzt hatte, die bange Frage nach dem Sinn und dem Ursprung der Fasnacht gestellt. "Heute ist es", meinte er nach dem Zweiten Weltkrieg "vor allem der Stolz auf den überlieferten alten Brauch, den die Vorfahren vor vielen, vielen Jahrhunderten - so heißt es wenigstens - hervorgebracht und in ganz eigenartiger Buntfarbigkeit und Vielgestaltigkeit entwickelten und erhalten haben, erhalten nach dem eigenen, ungeschriebenen Gesetzen, denen sich noch jeder gern unterwirft."

Die Narrenkultur des späten Mittelalters war ein Versuch, Revolution zu kultivieren! Die Zeit war aus den Fugen und das Bedürfnis nach Vernetzungen über Abgründe hinweg verständlicher Weise besonders groß. So lange wir um unsere

Torheit wissen, sind wir nicht dumm. So lange wir die Abgründe sehen, gibt es Verbindung über sie hinweg, so lange wir den Tod vor Augen haben, leben wir; wir wissen, sehen und leben in gesteigerter Form. Diese gesteigerte Wachheit macht uns "ausgelassen". So wird die Torheit zum überschäumenden Brunnquell des Lebens von der einst Erasmus von Rotterdam in seinem Loblied auf die Torheit geschrieben und das Anton Dörrer so ausgelegt hat: "Das menschliche Leben gleiche einem närrischen Spiel oder muss wenigstens zeitweilig ein solches sein, um das Dasein, die Gemeinschaft, den Beruf auszuhalten, ohne ins Narrenhaus zu kommen. Je närrischer sich die Menschen gebärden, um so vernünftiger und verträglicher bestehen sie die übrige Zeit. Je toller sie den Nächsten einreiben, anrussen, durchwalken, desto lieber leben sie wieder zusammen. Demnach trägt eine solche Narrheit zur Gesundheit der Menschen und ihrer gegenseitigen Beziehungen bei. Wer also über den Sinngehalt und Lebenswert der Fasnacht noch im Ungewissen ist, den warnt Erasmus, den Fasnachtlern die Larven abzunehmen, damit das Spiel nicht verdorben werde."

Was hier über die Fasnacht gesagt wird, lässt sich mühelos auch auf das Laienspiel insgesamt anwenden und sein Wert damit begründet werden, dass hier die beste Gelegenheit gegeben sei, von Rechtswegen einmal alles auf den Kopf zu stellen. Aber da ist jetzt die Frage, wie ernst sich das Spiel und das Fasnachtsreiben nehmen wollen, als Möglichkeit zum Anschwärzen und zum Auf - den - Kopf - Stellen des Alltages oder als "Aufbinden" unter Todesangst!

Stelle ich aus Laune einmal alles auf den Kopf oder bin ich einer von der Verkehrtheit der Welt Betrogener, der im Spiel die Welt wieder auf die Beine zurückstellen will und damit Ängste überwindet?

Wird im Spiel Chaos geordnet oder wird in ihm Ordnung entfesselt, das ist die entscheidende Frage.

Gelehrte haben sich darüber die Köpfe heiß geredet, was hinter der Fasnacht stehe, spielerisches Nachleben dämonischer Maskenkulte, Kultivierung einst magischen Naturempfindens, vorfrühlingshafte Ventile des Eros in Brauchform. Und was die Erklärungen nicht vermochten, wurde durch Vermutungen ergänzt. Noch Anton Dörrer mutmaßte kämpferische und jagdliche Urinstinkte als triebhafte Elemente, die sich zu Bräuchen formten. Bitte, warum soll das alles nicht so gewesen sein? Nur: wozu die graue Theorie? Es ist nicht nötig, die Vorzeit zu bemühen. Dass Masken Magie, Verkleidungen erotische Macht und Verstellungen teuflische Folgen haben, wenn sie nicht im Spott entlarvt werden, dass sich mangelnder Respekt vor der Natur (BSE etc.) rächt, lässt sich im Alltag beobachten. Das Groteske der Forschung ist nicht das Fantasieren, woher die Fasnacht ihren Ursprung genommen haben könnte, sondern die Blindheit gegenüber dem, was sich heute an närrischen Absurditäten im Alltag beobachten lässt und nicht im Spiel zur Schau gestellt wird. So wenig ausgebildet ist unsere Narrenkultur, dass sich "Reality - Shows" ernst nehmen und sich Schunkelfasching närrisch vorkommt.

Kommen wir zum Bär zurück.. Auf der Suche nach dem Sinn der Fasnacht machte mich Reinhard Auer (einer der Landesspielberater der Volksbühnen, Leiter der "Franz - Kranewitter - Bühne" Nassereith und einer der treibenden Fasnachtler des Ortes) auf die zentrale Bedeutung des Bären in der Fasnacht aufmerksam. In vielen Orten geht es beim Bären- bzw. Wildermannspiel um das Wiedereinfangen des entfesselten Ungetüms. Diese Schaustellung, die in Südtirol auch als eigenes Volksspiel bekannt ist, wird gewöhnlich als "Vernichtungskampf wider das Dämonische und Dunkle der Natur" bzw. im Zusammenhang mit dem Sieg des Frühlings über den Winter (Zingerle, Dörrer) gedeutet. So wird´ s gedeutet! Nur, das Spiel läuft anders ab! Das Tier mit Nasenring, das für erfolgreich diszipliniert gehalten wird, rächt sich an der Unaufmerksamkeit des Bändigers.

So fällt der Bär nicht nur über seinen Bändiger sondern auch über Theoretiker her, die sich ein falsches Bild von ihm machen. In seinem Aufsatz "Über die Marionette" hat uns Heinrich von Kleist eine Erklärung über die Bedeutung des Tanzbären, wie er Jahrhunderte lang bei jedem Jahrmarkt zu finden war, gegeben, die jener des Sprichwortes vom "Aufbinden" nahe kommt. Je verbissener die Versuche der Kultivierung der Natur werden, desto schneller stürzt Zivilisation in den Abgrund. e.s.

*Gruppenfoto in der Stube Franz Kranewitters 1978, als **Gerhard Weiß** die Volksbühne Nassereith besuchte und den Dokumentationsfilm über Kranewitter (40. Todesjahr) vorstellte. von li: Fritz Auer, Gerhard Krismer, Gisela Schäfferer, (dahinter) Irmgard Barbic, Helma Stele, Reinhard Auer, Otto Grismer, Werner Mittermayr, Wiespflug, **Christian Berger** und **Wolfgang Pfaundler***

Im Bild: "Weibsteufel" Theaterforum Humiste Imst

MundArt-Verlag

Die erfolgreichsten Volksstücke

Franz Deimel
Sein letzter Freund
Tragikomödie für 5-6 Damen - 6(7) Herren - 1 1/2 Deko

Gerhard Loew
Egmating
Sittenminiatur aus Altbayern für 2 Damen - 5 Herren - 1 Deko

Kinipfingst
Volksstück mit Musik um die letzten Tage Ludwig 11. für 1 Dame - 4 Herren - 1 Deko

Servus Adolf
Eine weiß-blau-braune Bagatelle für 2 Damen - 4 Herren - 1 Deko

Georg Maier
Ois dastunga und dalogn
Bayerische Fassung des Klassikers "Der zerbrochene Krug"

Zuagricht, hergricht, higricht
Dichtung und Wahrheit über den Räuber Mathias Kneißl für 2 Damen - 5 Herren - 1 Deko

Gern gespielte Lustspiele und Komödien

Elfriede Wipplinger
Hüttenzauber
Milieustück für 4 Damen - 6 Herren 1 Deko

Stefan Kayser
Landrat konn a jeder werdn
Politkomödie für 3 Damen - 6 Herren - 2 Deko

Karl-Heinz Karnlann
Opa's Krimitick
Ländlicher Kriminaischwank für 3 Damen - 6 Herren - 1 Deko

Gerhard Loew
Wer ko der ko
Wahlkampfkomödie für 2 Damen - 3 Herren - 1 Deko

Georg Maier
Da Philosophe
Posse für 2 Damen - 4 Herren - 1 Deko

Robert A. Nemecek
Die saure Wiesn
Ländliches Lustspiel für 9 Damen - 7 Herren - 1 Deko

Reinhard Seibold
Scharlach
eine (nicht) todernste Krankengeschichte für 4 Damen - 5 Herren - 1 Deko

Elfriede Wipplinger
Jetzt schaun ma mal, dann sehn ma scho
Lustspiel für 5 Damen 4 Herren 1 Deko

Unsere Autoren: Franz Deimel, Reinhold von Greafenstein, Hans Herberts, Stefan Kayser, Gerhard Loew, Georg Maier, Werner Schlierf, Reinhard Seibold, Willi Simader u.v.a.

MundArt-Verlag
Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, D 85617 Aßling
Tel.: 08092/853716
FAX: 08092 / 853717
Wipplinger@MundArt-Verlag.de
www.MundArt-Verlag.de

Kommt nach dem “Fenster” das doppelte Fenster?

Wer, der im Kulturleben Tirols später dann eine Rolle spielte, wurde nicht von **Wolfgang Pfaundler** entdeckt oder zumindest gefördert? Über die Tiroler Kulturzeitschrift “Das Fenster” machte Pfaundler vor allem jungen Tiroler Künstlern und Forschern Fenster, Tür und Tor in die Welt auf.
Pfaundlers universelle Begabung im “Fenster” war - um im Bild zu bleiben - das Schaffen von kulturellen Überblicken im Tiroler Raum und die Darstellung von Ausblicken über seine Grenzen hinaus.
Legendär sind Pfaundlers Bilddokumentationen wie etwa über die Fasnacht in Nassereith, die nach außen für eine große Öffentlichkeit darstellt, was sich innen abspielt. Die Frage ist dabei immer, wie weit das Bild nach außen rückwirkend auf das Innengeschehen prägend wirkt. Es macht stolz, hebt die Bedeutung, aber birgt auch die Gefahr der Verfestigung in sich.
In einer ersten Sitzung der Landeskulturbeiräte unter Kulturlandesrat **Günther Platter** ging es unter anderem um die Frage, wie die Nachfolge der Kulturzeitschrift “Das Fenster” aussehen könnte. Platter regte an, den Weg zür Lösung der Aufgabe selbst bereits zu einem offenen Gesprächsforum zu machen. Das wäre kein Thema für die vorliegende Zeitschrift “Spiel”, wären nicht Nachrichten aus der Welt des Volkstheaters und Volksschauspieles sehr gut verstärkt zur Dokumentation repräsentativer Tirol - Kultur - Bilder geeignet.
Man stelle sich vor, die interessantesten Beiträge vorliegender Zeitschrift könnten via Internet aus dem Tiroler Fenster hinaus gelesen

werden. Man stelle sich weiter vor, daß es mehrere solche Fester, aus den verschiedensten Sparten des Tiroler Profi- und Volkskulturlebens gibt. Und schließlich stelle man sich vor, daß das neue “Fenster” als Zeitschrift eine schriftlich Auswahl des Angebotenen ist.
Mag. Armin Moser (Mitarbeiter der Tiroler Autoren Kooperative, TAK; Mitgründer von 37KOMMA8) und **Klex Wolf** (Komponist, Mitgründer des Bierstindl), denen schon seit Jahren die “zukünftige Gestaltung einer Tiroler Plattform zur Diskussion künsterlischer Themen” im Kopf umhergeistert, sehen in der Idee eines zukünftigen “Fensters” eine digital kombinierte Zeit - Schrift, die gleichzeitig auch zur Vermittlung Tiroler KünstlerInnen im In- und Ausland taugt.
“Aus einem Fenster werden zwei” heißt das Motto von Moser&Klex für eine Tiroler Kulturzeitschrift im Format des neuen Jahrtausends. Tirols Kulturszene kann sich sehen lassen, eine bunte Literaturszene, Alte Musik auf Originalinstrumenten, Kammerchöre und Orchester, eine eigenständige Jazz-Szene mit großer Stilvielkfalt, Komponisten und zahlreiche Ensembles mit unterschiedlichsten Ausrichtungen usw.
Dennoch werden zahlreiche Projekte aus Gründen der notwendigen Verwaltung und Organisationsarbeit oft abgebrochen... die Szene kann sich außerhalb der Region nur schwer durchsetzen.
Unsere langfristigen Ziele sind Vernetzungen und Vermittlungen mit Hilfe eines neuen Mediums, dem “doppelten” Fenster.”

Wie wär´s
wieder einmal mit einem
Stück aus dem

Verlag
Ingeborg
Bieler

Fred Bosch
Hilde Eppensteiner
Hans Naderer
Hans Lellis
Carl Lingard
Helmut Schinagl
Emil Stürmer
Alfred Tuma
Ridi Walfried

u.v.a.

Heuberggasse 60
A 1170 Wien
01 455157

KRAFTWERK
Bühnentechnik

A - 4600 Wels, Maria-Theresia-Str. 49
Tel. 0043-7242-69269-0, Fax-Dw. 10, e-mail buehne@kraftwerk.at

Die Bühne als Kulturschauplatz und kommunikativer Mittelpunkt eines jeden Veranstaltungshauses verlangt nutzungsorientierte

Tonanlagen

+ Bühnenbeleuchtung

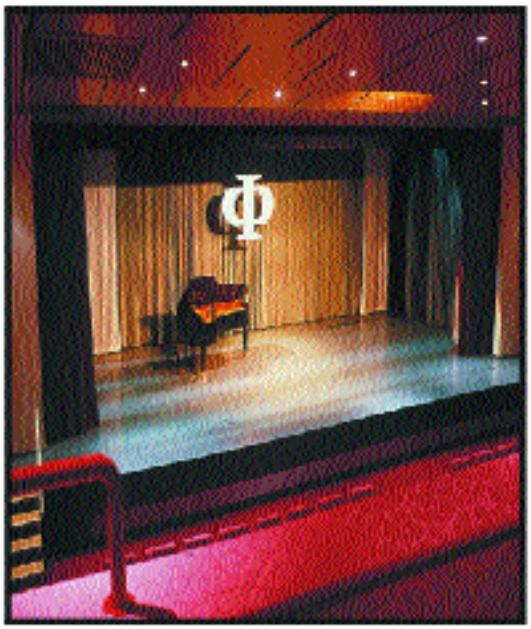
+ Vorhänge / Bildwände

+ Bühnenunterbau

+ Bühnenböden

+ Mobile Bühnenpodeste

+ Seminar- und Konferenztechnik



= GESAMTLÖSUNG

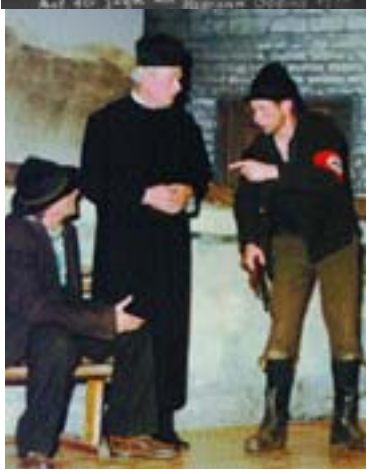
Henrik Ibsen der Autor wider Lebenslügen

Für Karl Schönherr war er en Vorbild und die geistige Wende ins 20. Jahrhundert feierte den Skandinavier als Pionier der Psychologie am Theater. Seine Stücke im weiten Bogen von “Hedda Gabler” bis “Peer Gynt” fordern zur Darstellung leiser Zwischentöne “nervöser Charaktere” heraus. Als Gleichnisse gespielt sind sie Welttheater. In den Figuren entkoppelt sich von der Erscheinung das Ahnen des Kommenden, die Schatten der Erinnerung. Kurzum, Psychisches wird auf der Bühne gestalthaft und trennt sich in leisen Zwischentönen von den vordergründigen, logischen Inhalten. Das Leben ist banal und durchschaubar, aber genau diese Reduktion der Wirklichkeit, die uns krank macht, wird zum Hauptthema.
An der Oberfläche gesehen und gelesen ist die “Die Frau vom Meer” so glatt wie das Meer, das Hin- und Her einer zu stranden drohenden Beziehung mit einer banalen Moral am Ende: Du sollst dein Leben selbst bestimmen. Aber die Oberfläche ist nur der geringste Teil des Meeres. Sein Wesen ist Tiefe.
Oberflächlich ist da auch viel Zeitkolorit im Spiel: Ein Arzt erwartet sich, daß sich die Ehefrau seinem Willen unterwirft. Er denkt sich nichts dabei. Sein patriarchalisches Gehabe ist so unaufdringlich, daß auch die Ehefrau keinen Anlaß hat, sich zu wehren. Aber “es” wehrt sich in ihr. Sie bekommt “Symptome” und wird von Fernweh befallen. Dahinter verbirgt sich die Hoffnung auf selbstbestimmtes Leben, festgemacht an einem Matrosen, der ihr anbietet, das “Festland” festgeschriebener Rollen des Normalen und Gewohnten zu verlassen. Die Geschichte, so erzählt, ist leicht begreifbar, so sichtbar wir die Meeresoberfläche, aber sie besagt nichts über den Sturm des Schweigens und die aufgewühlte Seele.
Was kann und soll Laientheater heute mit so einem Stück anfangen? Kann denn das überhaupt gut gehen? Bedürfte es nicht zumindest einer intensiven Anleitung zur Darstellung von “nervösen Charakteren”? Diese Typen sind ja nicht von nervösen Zuckungen, Sprachhemmungen etc. befallen sondern verstörte Menschen einer verstörten Zeit.
Zur Welt von Henrik Ibsen gehört die Entdeckung und das Praktizieren hoher Schauspielkunst. Und justament daran will sich eine zwar literarisch neugierige und interessierte, aber doch in ihren Mitteln begrenzte Theatergruppe messen? Kann, wenn ein solches Unternehmen mit Bewußtsein gewagt wird, mehr sein als lediglich eine szenische Vermittlung von literarischem Theater? Also: Theater als Hilfsmittel zum Kennenlernen eines Stückes Weltliteratur?

Im Programmzettel steht: “Wir hoffen mit dem Stück Ihre Erwartungen an das Theater in der Pölz erfüllen zu können”. In den fünfzehn Jahren des Bestehens des Vereines, der heute zwanzig Mitgieder zählt, ist dem Ensemble und dem Stammpublikum die Erwartungshaltung und das, was eingelöst werden kann, bekannt.
“Der Verein hat es sich immer zur besonderen Aufgabe gemacht, anspruchsvolles Theater zu spielen. So standen meist Stücke namhafter Autoren wie Dürrenmatt, Frisch, Ionesco, Sartre, Kishon oder Wilde auf dem Spielplan” Unser letztes großes Projekt war Sophokles´´Ödipus´ in Zusammenartbeit mir dem Theater am Schloß Freundsberg und der Kolpingbühne” Schwaz.
Der Wert einer Sache ergibt sich allerdings nicht wie von selbst aus der Sache, sondern aus dem Wert, den wir hineinlegen. Ich kann mich nicht auf einen guten Autor berufen und meinen, damit auch schon automatisch “gutes, anspruchsvolles Theater” gemacht zu haben.
Es kann ein Autor anspruchsvoll sein, aber eines seiner Stücke an- sprechend oder gar ent-sprechend zu vermitteln sind völlig verschiedene Aufgaben.
In Sinn des vermittelnden Kennenlernens war der Abend mit der “Frau vom Meer”, eine “interessante” Begegnung mit Ibsen. Zur Erfüllung des Wunsches nach einem dem Werk und dem Autor verpflichteten Theaterarbend fehlten Kenntnisse und Einsichten. Niemand erwartet die von einem Amateurensemble und deshalb sollte bei Ansprüchen wie diesen das Hinzuziehen professioneller Hilfe selbstverständlich sein.

Chronik und Zeitz

Kosaken-Saga & Kein schöner Land & Zwölfeläuten



Die Verfilmung von "Zwölfeläuten" in Osttirol, die Sommeraufführung von "Kein Schöner Land in St. Anton am Arlberg und das Theaterprojekt "Die Kosaken-Saga" in Dölsach sind drei von mehreren aktuellen Anlässe, um über die Bedeutung von Zeitzeugenspielen nachzudenken.

"Zeitzeugenspiele" ist kein geläufiger Begriff und nicht identisch mit "aktuellem" Theater oder solchem, das sich mit Zeitgeschichte auseinandersetzt. Ödön von Horvath forderte vom "neuen Volkstheater, dass es einer Chronik der Zeit verpflichtet sein soll und verstand sich als Dramatiker in diesem Sinn als Chronist. So seien auch Zeitzeugenspiel verstanden: als darstellende Spiele in direkter Auseinandersetzung mit Chronisten.

"Wenn ein alter Mensch stirbt, verbrennt eine ganze Bibliothek". Diese Einsicht ist die Grundlage für "oral and Visual history", für die audiovisuelle Aufzeichnung von Lebenserinnerungen, die in der Erforschung von Zeitgeschichte in den letzten Jahrzehnten eine große Rolle zu spielen begonnen hat.

Manche Brauchtümler älterer Generationen wünschen sich eine Zeit der "intakten Gesellschaft" zurück. Solche rückwärts gewandten Utopien mögen ehrenwert sein, aber sie entpuppen sich letztlich als Stolpersteine in der Begegnung von unterschiedlichen Generationen.

Das Aufarbeiten von Zeitgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg war lange kein direktes Thema am Volkstheater. Zwar spielten Heimkehrerdramen oder Stücke rund um die Verwahrlosung durch den Krieg (Prototyp: "Das unheilige Haus") sehr schnell eine gewichtige Rolle, jedoch ist die spielerisch-theatralische Beschäftigung mit "blinden Flecken" der Erinnerung eine weitgehend junge Erscheinung.

Und das hat gute Gründe. Die Themen waren zu heiß, sowohl für betroffene Opfer als auch für Täter. Allein die Unterscheidung in die einen und die anderen trug lange genug dazu bei, dass die Mauern des Schweigens weitergebaut wurden, anstatt sie abzutragen. Es wurde zugedeckt und jeder, der mit dem Anspruch des Aufdeckens gekommen ist, hatte sich dem Vorwurf "Gräben aufreißen zu wollen" zu stellen.

Fünfzig Jahre hat es gebraucht, bis die Entschädigung von Zwangs- und Sklavenarbeiterinnen aus der Nazi-Zeit zum Thema wurde und eben genau diese Spanne hat es gebraucht, bis heute achtzigjährige den Drang verspüren, "auszupacken", gleichsam als Vermächtnis.

Das Drama, in das Millionen verwickelt sind, ist unfassbar, das von Einzelnen dagegen erlebbar und über Vermittlung durch darstellendes Spiel nachvollziehbar. Die um historische Wahrheit bemühte Geschichtsschreibung bedarf daher der Ergänzung subjektiv erlebter Geschichte durch Einzelne, weil nur über sie Emotionales vermittelbar wird.

In diesem Sinn ist das Spiel "Kein schöner Land" inzwischen ein Meilenstein der Trauerarbeit mit theatralischen Mitteln geworden, ähnlich wie "Das Tagebuch der Anne Frank" (Volders) "Zwölfeläuten" von H. R. Unger (Lienz), “Der Granitblock” von Rossa, das biographische Spiel um Pater Neururer von Winfried Werner Linde und einige andere mehr. Sie alle zusammen haben den Begriff der "Traditionspflege" um die Dimension der emotionalen Auseinandersetzung erneuert und verwandelt.

In **"Zwölfeläuten"** geht es um die "Koralm - Partisanen", um Opportunismus, Gleichschaltung und Außenseiterhatz. Vor zwölf Jahren machte sich die Kolpingbühne Lienz mit diesem Stück, das sich "ein Schwank" nennt, verdient und läutete im Rahmen der ersten Innsbrucker Sommerspiele mit eine neue Ära der Beachtung zeitkritischen Volkstheaters ein. Der österreichische Autor Heinz Rudolf Unger, der Verfasser von "Zwölfeläuten" schrieb u.a. auch "Die Päpstin ", die im Sommer 2001 vom Theaterforum Humiste in Imst zu sehen sein wird.

Gewiss, das Stück **"Kein schöner Land"** von Felix Mitterer ist nicht neu am Markt, es war vor zehn Jahren in einer überzeugenden Aufführung im Brixental (mit TV-Aufzeichnung) zu sehen. Beklemmend dicht und exzellent gespielt brachten es die Volderer heraus. Und schließlich ging es letztes Jahr in Schwaz über die Freilichtbühne. Warum also soll es nun 2001 in St. Anton gespielt werden? Ganz einfach, dort ist der Stoff zu Hause. Hier hat zwischen 1933 und 1945 das Drama um jene Persönlichkeit stattgefunden, der der Ort einen steilen Aufstieg als Tourismusgemeinde verdankte und der dann

zeugenspiele

&&&

aus "rassischen Gründen" isoliert und abgeschoben wurde. Hinter der Bühnenfigur des Adler ist die Biographie des Rudolf Gomperz leicht und deutlich sichtbar. Ihm zu Ehren hat St. Anton ein Denkmal errichtet und in jenem Museum die Geschichte aufbereitet, die nun im Spiel vor diesem Haus gezeigt werden soll: aus der Betroffenheit der Nähe. Pepi Spieß aus St. Anton am Arlberg hat die Regie übernommen und das Ensemble setzt sich aus Mitgliedern der Volksbühnen des ganzen Tales zusammen, in bester Tradition nach den Modellen aus dem Ziller- Brixen- und Lechtal.
Ebenfalls die historische Situation einer Zeit, an die sich ältere Generation noch erinnern, wird in **"Die Kosaken-Saga"** behandelt. Sie versteht sich als Theaterprojekt. Und das meint, dass die "Theaterwerkstatt Dölsach", zuletzt fiel sie mit der Uraufführung von Gertraud Patterers "A rantiges Dorf" auf, den gesamten Bogen der Arbeit, vom Nachforschen über das Aufnehmen und Dokumentieren von Zeitzeugenaussagen bis hin zur szenischen Präsentation auf sich nimmt. Das Thema hier: Die Auslieferung der an die deutsche Wehrmacht angeschlossenen Kosakenverbände unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg an Stalin. Allmählich lichtet sich aus dem Nebel emotionaler Befangenheiten der Nebel und es bekommen die Ereignisse Konturen der Sachlichkeit, heute, fünfzig Jahre danach anscheinend oder nur scheinbar zufällig zu einem Zeitpunkt, an dem Zeitzeugen noch direkt, mündlich, Auskunft eben können. Der Zeitpunkt wird zur Verpflichtung, dem schriftlich Aufge-

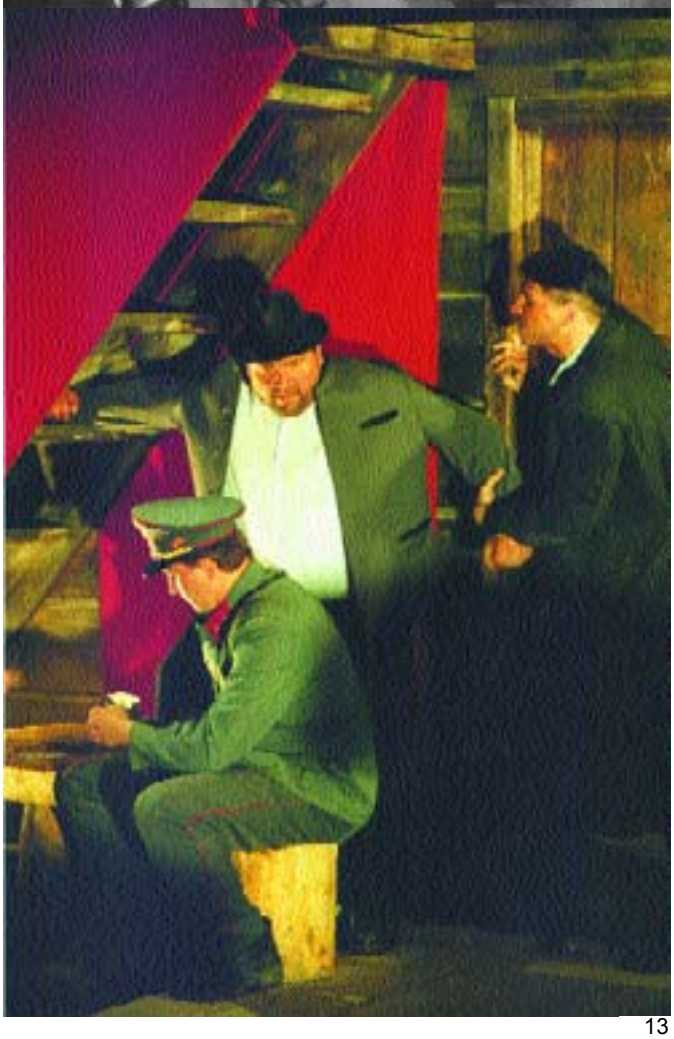
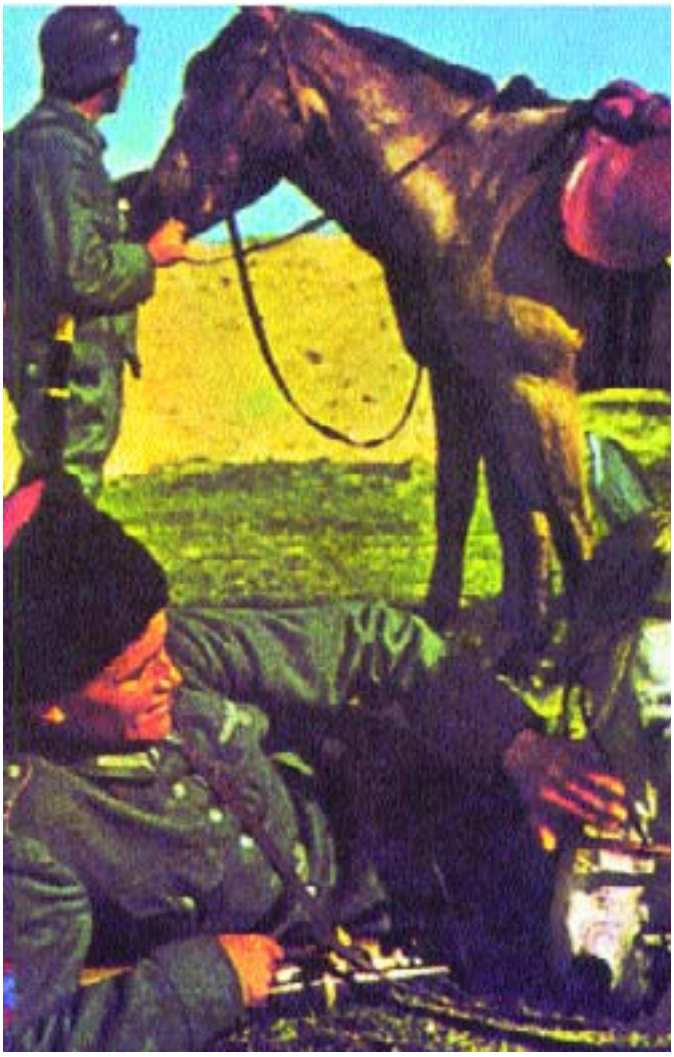


Bild li oben: "Der Granitblock" von Joseph Rossa (Wattenberg) über den geistlichen Märthyrer Pater Gapp Mitte: Was Michelle Schmollgruber auf Motivsuche am Achensee für Egon E. Prantls Innsbrucker Theaterprojekt "Cross in Circle" fand; li unten: "Zwölfeläuten" von der Kolpingbühne Lienz, 1989; re oben: französische Schüleraufführung zum Thema Krieg bei einem internationalen Amateurtheaterfestival in der Steiermark; re: brisante Aufarbeitung von Zeitgeschichte mit "Die drei Teufel" von Felix Mitterer in Hopfgarten 1999/2000, bei der es zum Teil heftige, zum Teil äußerst konstruiktive Diskussionen mit Zeitzegen gegeben hat. Das Theater war nur ein Teil der Kommunikationsprozesse, den der Stoff auslöste.



arbeiteten ("Die Kosaken im oberen Drautal und ihre Auslieferung an die Sowjetunion 1945", von dem in Innsbruck studierenden Armin Wilding, Klagenfurt/Celovec -Ljubljana - Wien 1999) die mündliche Überlieferung subjektiver Lebenserinnerungen beizufügen.
Bei diesem "Projekt" überlässt die "Theaterwerkstatt Dölsach" das Prinzip von Zeitgeschichtestücken nicht von vorne herein dem Filter eines Autors, sondern identifiziert sich vom Beginn an mit dem Stoff. "Identifizieren" heißt in dem Zusammenhang, systematisch das Gespräch mit Zeitzeugen zu suchen. Inzwischen gibt es fünfzehn Stunden MD - Protokolle und brainstorming- Dokument, die die Interviews hinterfragen. Der Hauptgesichtspunkt ist nicht die "Aufarbeitung von Zeitgeschichte" zum Zweck des Objektivierens von Fakten sondern wie in der "oral history" üblich, die Begegnung selbst. Die "Auswertung des Materials" im Sinn einer szenischen Präsentation ist dann am Ende ein Aspekt der besonderen Art, denn die Vermittlung erfolgt üblicherweise schriftlich oder über visuelle Medien. Als Anhaltspunkt und arbeitstechnisches Vorbild für das Projekt der "Kosaken-Sage" können die Dölsacher auf die Erfahrungen der Arbeit freier Theater zurückgreifen. In ähnlichen Zusammenhängen etwa entstanden in Salzburg "Die Tschikweiber", über das Solidaritätsmodell von Tabakarbeiterinnen in der Weltwirtschaftskrise.

Bild li: Titelbild des Kosakenbuches von Armin Wilding ("Die Kosaken im oberen Drautal und ihre Auslieferung an die Sowjetunion 1945" Klagenfurt/ Celovec - Ljubljana - Wien 1999. *Das Drama rund um die Auslieferung der Kosaken nach dem Zweiten Weltkrieg soll nur Gegenstand eines Theaterstückes in Dölsach werden. Bild unten: "Der Granitblock" Pater Jakob Gapp von Josef Rossa, Theater Wattens 1997*

“Franz-Kranewitter-Bühne” Neue/alte Identität der “Volksbühne Nassereith

Die Umbenennung der "Volksbühne Nassereith" in "Franz - Kranewitter - Bühne" ist ein Bekenntnis zur Unverwechselbarkeit der Dorfbühne, deren Profil heute wesentlich von Landesspielleiter Reinhard Auer bestimmt wird.

Es gehört mit zur Ironie der Volkstheatergeschichte, dass wir die erste verlässliche Gesamtbestandsaufnahme der intensiven Spieltätigkeit Tiroler Bühnen dem Verbot dieser Spiele verdanken. So verzeichnete der Tiroler Forscher Adalbert Sikora in seiner Abhandlung über Spielverbote, dass zur Zeit Maria Theresias in Nassereith nicht weiter Theater gespielt werden sollte und, was vielleicht noch interessanter ist, dass sich manche Oberländer Bühnen nicht an diese Verbote gehalten hatten und sogar Militär zur Durchsetzung des obrigkeitlichen Willen, das Theater zu unterbinden, eingesetzt werden musste. Noch ironischer wird die Geschichte, wenn bedacht wird, dass diese Verbote sich das moralische Mäntelchen der "Aufklärung" umhängten. Um das Volk vom Aberglauben weg zu bringen, sollte es das zotenhafte komödiantische Treiben sein lassen. Als ob das darstellende Spiel in welcher Form auch immer nicht gerade ein höchst geeignetes Mittel ist, Mündigkeit zu fördern. Wie auch immer. In fast allen Bergwerksgegenden Tirols wurde schon im 17. Jahrhundert hauptsächlich religiöses Theater gespielt, also auch in Nassereith. In späteren Zeiten kam der Widerstand gegen das Volkstheater nicht mehr von der staatlichen Obrigkeit in ihrer Angst vor der Solidarisierung von "Querköpfen und Lokalpatrioten", sondern von der Dorfbevölkerung selbst. So geschehen in Nassereith, wo Franz Kranewitter von der Dorfgemeinschaft höchst skeptisch angesehen wurde. "Was kann denn das schon für einer sein, der mein Nachbar ist. Ein bedeutender Mensch bestimmt nicht, sonst wäre ich ja auch einer". Kranewitter war also zunächst ein ungeliebter Prophet, auf den "man" erst nach seinem Tod stolz wurde. Und seinen 40. Todestag hat´ s gebraucht, um einen "Grund" zu haben, einen Film über ihn zu drehen. Was die "Nassereither Theatergesellschaft zwischen 1920 und 1940 spielte, steht in keiner Chronik und es sind auch kaum Dokumente der Spieltätigkeit des "Kriegsopfervereines" eher spärlich. Immerhin aber gibt es da einen Theaterzettel der "Theatergruppe Kriegsopfer-Kameradschaft Nassereith" über eine Aufführung von "Um Haus und Hof" von Franz Kranewitter, bei der Josef Gapp Regie führte. Der Name findet sich dann wieder unter einem Bild zu "Almrausch und Edelweiß", wohl ein Zeugnis aus der Zeit der Heimatromantik der 50er Jahre.

Ein ganz neues Outfit gab sich das Ensemble mit der Gründung der "Volksbühne Nassereith" im Jahr 1976 durch Werner Mittermayer und Otto Krismer. Die Bühne feiert ihr 25jähriges Bestehen, ändert ihren Namen, bleibt aber inhaltlich ihrer Linie treu, was zu beweisen ist.

Wie auch andern Orts oft üblich, war die Gründung des Vereines mit der Eröffnung eines Gemeindesaales verbunden, der mit dem "Joch" aus dem Todsündenzyklus von Franz Kranewitter eingeweiht wurde.

Ein Wechselbad zwischen ernst und heiter bescherten die Jahre nach der Gründung. Die Sommergäste begrüssten den "Bauer auf der Himmelbrücke" als lockere Unterhaltung ebenso wie beim bäuerlichen Lustspiel "Der Sündenfall" im Jahr darauf. Dann aber horchte die Presse auf, als im Winter 1979 "Der Giggl" und "Der Naz" aus den Todsündenzyklus gegeben wurde. So eine Leistung habe man den Laien bisher nicht zugetraut. Dennoch ging es die nächsten Jahre im Sommer und das heißt heiter weiter. ("Besuch in der Laurenzinacht", "Thomas auf dem Weg nach oben" und "Der unüberlegte Schritt", "Ein Kind fällt vom Himmel") bis dann 1983 "Um Haus und Hof" zum einschneidenden Erlebnis wurde und zum zehnjährigen Jubiläum Josef Feichtingers "Grummetzeit" zur Aufführung kam.

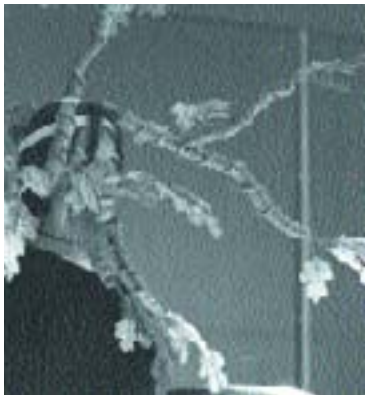
Bild li: Eine Nachfahrin von Franz Kranewitter im Stubenspiel “´s Almröserl” , das in der Galerie Hosp letztes Jahr zur Aufführung gekommen ist. Bild oben: Probenaufnahme zu “Die Teufelsbraut”, die heuer am Programm steht.

Echo der Berge

Wie man in den Wald hinein ruft, schallt es zurück - Gedanken über die Chance dramatischer Texte uraufgeführt zu werden. Oder vom Fördern ist leicht reden.

Die Zeitschrift "ECHO" setzte sich unlängst in Szene und rief in den Blätterwald: "Mitterer - und sonst nichts?" und es schallte zurück: " - und sonst nichts". Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es auch zurück.
Es ist eine ambivalente Sache rund um den Nebel - oder ist es Dampf - der Blätterwaldruferei. Da nimmt sich eine Zeitung beherzt der Sache armer, vernachlässigter Autoren an, die als Rufer in der Wüste Echo nötig hätten, denn in der Wüste gibt es keine Bäume, keine Leser, keine Zuhörer und kein Echo.
Warum soll an dieser Stelle das ECHO nicht für seinen engagierten Einsatz im Dienste der armen, geplagten Poeten in höchsten Tönen gelobt werden?
Ja, sind denn die so arm, geplagt und unmündig, dass sie ihre Anliegen nicht laut genug und öffentlich selbst vortragen können (TAK, IG AUTOREN)? Ja, aber warum sind sie es? Das Klischee vom “Dichten” ist der größte öffentliche Feind der Autoren. Denn es ist dazu geschaffen, um Autoren in den Wald zu schicken. Sie werden als Ausnahmeerscheinungen der Gesellschaft, als etwas Besonderes, gehandelt, um ihre Anliegen auch als abgesondert behandeln (aussondern) zu können. Im Wald sollen sie leben. Dort ist ihnen Echo sicher. Aber wehe, wenn sie losgelassen. Um Gottes Willen! Die wollen ja nicht nur als Dichter anerkennt werden, sondern haben Botschaften und üben gar noch Kritik! Da wird es haarig! Da hört sich das Dichten, der Spaß und das Echo auf.
Was hat der Wirbel - und der ist es geworden - um Autorenförderung gebracht? Hat er auch nur eine Spur das Klischee von Dachbodenpoeterei hinterfragt? Nein. Hat es uns über den riesigen Bedarf an Bühnenliteratur aufgeklärt? Nein. Hat es die Kluft zwischen Gebrauchswarenschreiberei und engagierter Autorentätigkeit für das Theater verringert? Nein. Hat es Anlass für starke Auftritte gegeben? Ja, aber nicht für Autoren.
An acht Bühnen des Landes sei im Jahr 2000, so war im Echo zu lesen, Felix Mitterer gespielt worden. Wo bleiben da die anderen Autoren? Das Echo appellierte offensichtlich an die Neidgenossenschaft von denen allerdings kein Echo kam. Dieser Schuss also ging nach hinten los.
Nur auf acht Bühnen ist er gespielt worden! Weshalb das Geschrei? Ist denn nicht bekannt, dass es in Tirol an die dreihundert Inszenierungen im Jahr gibt? Die Bereitschaft Komödien mit Hintergrund als Alternative zum "ländlichen Lustspiel" auf die Bretter, die Realitätskritik bedeuten, zu stellen, ist bei Volksbühnen (sie sind der größte Mark!) im ganzen Land sehr groß und es gibt viele hundert Amateurbühnen im Alpenraum, die verzweifelt nach brauch - barem Spielgut suchen.
Frage an den Watschenmann: Schreiben Bühnenautoren für den Markt? Felix Mitterer ist sich nicht zu gut dafür und gibt dabei einen Anspruch an sich selbst auf. Und andere? Gibt es von ihnen nichts?
Jede Menge! Aber die kulturbeflissene Öffentlichkeit weiss nichts davon. Offensichtlich ist nur das öffentlich, was sich für Presseecho eignet, sonst wäre auch bekannt, dass nicht Felix Mitterer Marktführer der in Tirol zu sehenden Theaterstücke ist. Die lebenden Top-Autoren heißen vielmehr Ulla Kling, Hans Gnant, Peter Landstorfer, um nur einige zu nennen. Mitterer ist allerdings ein Autorentyp, der nicht ins Klischee passen will. Der ist ja gar kein wirklicher Dichter! Der kann ja vom Schreiben leben! Unerhört, und er nimmt sich nicht einmal ein Blatt vor den Mund! Das erzürnt, denn so wie nur ein toter Soldat ein brauchbarer Held ist, so ist auch nur ein guter Autor einer, der gefördert

werden muss und deshalb abhängig bleibt. Das Literaturhaus am Inn nützte den Echo-Ruf, um Autoren neben/ unter Felix Mitterer ein Forum anzubieten.
Da erhob denn auch gleich Anders Linder die Stimme und schallte - aus dem Hut gezaubert - echomäßig gleich das Programm des "Stadttheater Innsbruck" in den Blätterwald, ein Uraufführungsprogramm.
Im folgenden Echokonzertmeldete sich natürlich sofort der führende Rufer zur Kultivierung des literarischen Tiroler Bergurwaldes, das Tiroler Landestheater und übertönte mit Alphorngebläse alles, was da bisher laut wurde. Justament am Faschingsdienstag wurde ein "Neues Festival für Tiroler Autoren" in Aussicht



gestellt, bravo, bravo, freilich wurde denn gleich auch mit närrischem Schellengeläute dazu bemerkt, dass dies ohne zusätzliche finanzielle Mittel für das durch seine Pflichten gegenüber dem Innsbrucker Bildungsbürger ausgereizte Landestheater natürlich nicht möglich sei. Bravo zurück.
Und da entpuppt sich die Geschichte allmählich als das, was sie vom Beginn des Echokonzertes an war, als die zur großen Seifensprechblase gewordene Zeitungsente vom Ernstnehmen der Anliegen dramatischer Autoren. Papier ist geduldig und Utopien sind billig. Und wie steht es nun tatsächlich um die dramatischen Talente aus Tirol jenseits der Papiertigerei?
Es gibt das Bierstindl und das Literaturhaus am Inn. Beide Einrichtungen dienen ohne egozentrierter Förderungseitelkeit vielen Autoren und geben ihnen so wie das in Sachen Literatur hochverdiente ORF-Studio Tirol ein Forum, allerdings ohne

Bühne. Nur, genau da geht es ans Eingemachte! Wer kann es sich leisten zu produzieren! Im Vorfeld wird sehr viel getan. Autoren haben durch konsequente Förderung eine Lobby im Innsbrucker Kulturleben.
In diesen Wochen wird die Auswertung des Dramenwettbewerben durch den Südtiroler Theaterverband bekannt, an dem sich über achtzig Autoren beteiligt hatten.
Eben weil die Szene in Bewegung ist, rührt sich allerlei Unmut. Und eben weil die Förderung so fruchtbar ist, gibt es Diskussionen und den Stau, der nach der Bühne drängt. - Alle wissen, dass das Umsetzen von Theatertexten auf die Bühne teuer ist. Es bedarf der Koordination in der kritischen Produktionsbegleitung und der Entdeckung der Fähigkeiten von Spielgruppen, die sich gerne auf Wagnisse einlassen.

In allen Diskussionen rund um die Förderung dramatischer Autoren immer wieder genannt: Thomas Gassner. Sein entmythologisierendes Andres - Hofer - Spiel "Raffl", (Bild oben) und seine dramatische Analyse zum Mythos Jungfrau von Orleans, "tot oder lebendig" (Bild unten) zeigen, wie es gehen könnte.
Im Bild li: auch ein Vorbild: Margit Drexel ´s Inzinger Theatertruppe, die sich konsequent seit Jahren überzeugend dem Autorentheater widmet.

Musik & Mimus Macht & Ohnmacht

605 Lehrer unterrichten an 26 Landesmusikschulen 14.000 Musikschüler.
0 Lehrer unterrichten in 0 Landesschauspielschulen nicht minder 14.000 SchülerInnen und VolksschauspielerInnen.
Instrumente wollen gelernt sein. Das leuchtet jedem ein. Spielen, Atmen, Sprechen und Artikulieren, um mündig zu werden, will auch gelernt sein, aber das leuchtet nur wenigen ein.
Selbstverständlich ist der professionelle Standard der Vernetzung über PC - Verwaltungsprogramme im Musikschulwesen, was sich bei 0 Lehrern und 0 Landesschauspielschulen erübrigt.
Von den 90 Mio ATS Ausgaben der Tiroler Blasmusik im Jahr werden 31 MIO über Subventionen abgedeckt.
Von den Ausgaben Tiroler Volksbühnen sind etwa ein Zehntel über Subventionen abgedeckt (und das ist immerhin um 1ox mehr als vor noch 10 Jahren!)
Was bedeuten die Zahlen?
Es gehört zur Tradition, dass in der Volkskultur für das Singen und Musizieren, für Tanz und Trachtenwesen viel getan worden ist, die Förderung des Theaters aber erst eine junge Erscheinung ist. Das hängt vor allem damit zusammen, dass am Theater das Wort eine wesentliche Rolle spielt und das darstellende Spiel immer etwas mit Mündig-Werden zu tun hat.
Aus der Angst vor Mündigkeit wurde Volkstheater zu Zeiten des Kanzlers Metternich kontrolliert und zensuriert. Wer zu vorlaut schrieb, wurde des Landes verwiesen. Das war noch im 20. Jahrundert üblich, wie der Fall des Kufsteiner Lehrers belegt, der "Fern von Eutropa" schrieb.
Die Disziplinierung des Bühnenspielwesens fand seine Fortsetzung in der Bindung an den Unterricht und durch Traditionsbindung.
Bertolt Brecht fand vor achzig Jahren eine Begründung dafür, warum das Angebot für Volksbühnen so "krud und anspruchslos ist "- Logisch, sagte er, gewisse Regime wollen das Volk krud und anspruchslos.
Immerhin, Worte können Waffen sein. Und deshalb ist Bildung oder Nicht-Bildung, bzw. die Qualität von Bildungseinrichtungen für das außerberufliche Spiel und Theater komplexer als das, was für Musik, Gesang, Tanz und Tracht erforderlich ist. Und deshalb ist jede Einrichtung zu begrüßen, die sich professionell damit auseinandersetzt und jeder Förderungsgroschen, der gezielt für Bildung ausgegeben wird, eine sinnvolle Anlage, die sich auf Dauer auszahlt.

ERFOLGREICHE KONZEPTE FÜR DIE UMWELT

Lobbe ist ein europaweit tätiges Familienunternehmen, das sich auf Dienstleistungen im Bereich der Abfallwirtschaft spezialisiert hat. Das Know-How reicht dabei von klassischen Sammel- und Transportleistungen bis hin zu hochmodernen Aufbereitungsanlagen sowie Sortier- und Verwertungsanlagen.

LOBBE

Stöcklfeld 45, A-6365 Kirchberg/Tirol
Tel. + 43 / 5357/ 2562-0, Fax + 43 / 5357 / 394719, E-Mail:lobbe.tirol@lobbe.at

Die Party Shoot-kein Schuß mehr

Wer will schon Theater als Sprengstoff? Ein Bombenstück als Tellermiene von Walter Groschup. Weg mit Unschuldsmienen zu bösen Spielen!

Unangepasstes Theater ist nicht sehr angenehm. Nur das, was nicht wirklich weh tut, das darf auch so irgendwie ein bisserl unangenehm sein, und über ein bisserl Alltagshorror kann man dann auch so schön angenehm reden und schreiben und Kulturdiskussionen entfachen. Das ist alles sehr angenehm in der Kultur und belebend und interessant. Und für die Bildung Bereicherndes ist auch sehr gut und angenehm, denn man tut ja was.
Es liegt am System und nicht an einzelnen Künstlern und an dem ehrlich bemühten Tun und Treiben von Kulturvermittlern, am System des Theaters als "Bildungsbürgereinrichtung" in der Nachfolge der Nationaltheaterideologie. Da fällt naturgemäß so einiges durch den Rost, was sich nicht so leicht reformieren lässt.
Gerade das, was zum Himmel stinkt, was aus einer tiefen Verletzung heraus niedergeschrieben wird und aus diesem Grunde danach drängt, auf den Stückemarkt zu kommen, um gespielt zu werden, das bleibt gut und gerne liegen und hat kein Presseecho.
Heiße Eisen sind eben heiße Eisen und man kann sich die Finger dabei verbrennen. Also weg damit.
Es soll hier nur ein Beispiel aus dem Alltag der Autorenverdrängung herausgegriffen werden. Es ist allerdings ein typisches. "Die Party Shoot - kein Schuß mehr" ein böses Stück über einen Krieg aus "guten" Gründen, über den Krieg, als dem Boss der Wirtschaft und des Journalismus.
Vor einigen Jahren wurde es unter 100 Stücken zum Dramatikerwettbewerb in Telfs eingereicht. "Hohe Munde" hieß der Impuls, mit dem sich die Telfer Gemeinde rühmlich als Impulsgeber hervortat.
Die Initiative deckte vor allem Versäumnisse, blinde Flecken, auf.
Das Licht der Bühnenbretterwelt durfte "Die Party" bislang nicht erblicken. Ich bekam es in die Hände und machte in einer eigenen Broschüre ("alpendramatik´97 - also es ist auch schon einige Zeit her) über zu Unrecht Verdrängtes aufmerksam.
Das Stück handelt vom Golfkrieg des George Bush. Und es ist wieder aktuell. Es wird ja wieder geschossen. (Die Ausrede, "nicht mehr aktuell" wäre also daneben) Und so will ich "auf den Busch klopfen" und fragen: warum muss es so sein, dass brisante Anliegen von Bombenstücken Tiroler Autoren Ladehemmung haben und das Ziel, das Gewissen von Zuschauern zu treffen, nicht erreichen? Ist es denn vielleicht kein gutes Stück? Ja, mit solchen Fragen lässt sich auch so manches verdrängen. Nein, das Stück ist zwar nicht prämiert worden, aber es ist als Stück, handwerklich und künstlerisch ausgezeichnet, dafür lege ich meine Hand als professioneller Dramaturg ins Sperrfeuer. Es gibt auch andere, die es bemerkenswert finden, Joe Rabl zum Beispiel.
"Greg, Warren, Todd: Drei Soldaten in der Wüste. Im Auftrag von George Bush, im Dienst der von ihm ausgerufenen Neuen Wellordnung. Doch so neu ist diese Ordnung nicht. Die freie, demokratische Welt kämpft für die Wiedereinsetzung der entmachteten Monarchen, aber eines ist sicher: Öl und Demokratie vertragen sich nicht.
Greg, Warren, Todd: Drei Soldaten in der Wüste. Die Party kann beginnen. Auch wenn es keine Party ist. Schon gar nicht für den Gegner. Denn hundertlausend irakische Soldaten werden diese Party nicht überleben. Sind es hundertfünfzig oder zweihundert? Niemand wird das je genau sagen können. Bei den Angreifern wachsen Zweifel, welcher Sache sie hier dienen. Der gerechten, wie das Weiße Haus durch ihre Strategen verlauten lässt? Und wenn schon, es ist keine Zeit, Fragen zu stellen. Soldat ist Soldat, und Krieg ist Krieg. Und Propaganda ist Propaganda. Und ein Menschenleben nicht mehr viel wert.
Der freien Presse wird in der Statuierung der Neuen Ordnung ihr Platz zugewiesen. Und welche Warte nimmt die Presse daraufhin ein? Einmal wird dieser Krieg als Medienereignis gefeiert, zum andern die gesamte Presse in die Knie gezwungen. Die Falken, die Hardliner in der Frage um die richtige Antwort auf Saddams Aggression, haben sich die Presse zum gefügigen Partner gemacht. Unter den fast fünfhunderttausend im Golfgebiet stationierten US-Amerikanischen Gls: Drei Soldaten in der Wüste. Sand, Hitze und ein elender Fraß. Und die Frage: "Wer ist unser Gegner'? Was wird er tun?"
Greg, Warren, Tod: Sie wurden hierhergebracht, um zu kämpfen. Sie sind "Freiheits" kämpfer in der Wüste, zehntausend Kilometer von ihrer Heimat entfernt. Sie kämpfen für die Freiheit der westlichen Demokratien. Hierfür werden die alten Machtverhältnisse wiederhergestellt. Und eines ist ganz sicher: Öl und Demokratie vertragen sich nicht.
Wird einer der drei in der Wüste bleiben? Stirbt im Freiheitskampf einer der drei den Heldentod? Greg hat's erwischt. Und jetzt, da die Party zu Ende ist, beginnt die Presse, erstmals nach Monaten, sich von ihrer Knebelung zu befreien.

On Stage:
Ihre Ideen

Als Kreativer wissen Sie: Bis sich der Vorhang zur Premiere hebt, ist es ein dornenvoller Weg. **TheaterTüchler** berät Sie seriös und plant Ihre Projekte in Kenntnis aller Vorschriften und Normen. **TheaterTüchler** ist Ihr flexibler und innovativer Partner für Ausführung und Montage vor Ort. **TheaterTüchler** bietet Ihnen alle Dienstleistungen, eigene Werkstätten, ein reichhaltiges Lager und prompte Lieferung aller Produkte für Bühnentechnik und Dekoration.

Unser Sortiment für Bühnen:

Textilien
(z.B.: Molinos, Schleiernessel, Tülle, Bodentücher, Projektionsfolien

Bühnentechnik:
wie mobile Bühnenelemente, Holzpraktikabln, Bühnenkabinette, Bühnenanhänger, mobile Tribünen, bühnentechnisches Zubehör und weiteres

Flammschutz

Konfektion
von einfachen Näharbeiten bis zu komplizierten Wagner- und Raffzügen

Montage
aller angebotenen Prtodukte, rasch und professionell

Theaterfarben
Lösungsmittelfrei speziell für Folien, Glühlampen, Leder, Bodentücher, Kostüme, Kulissen und Horizonte, Kaschiermassen, Gewebefüller, UV-Leuchtfarben etc.

THEATER TÜCHLER

THEATER TÜCHLER

Erwin Pichlmair
Swietenstraße 2
A 4600 Wels
Tel.: 07242 68083
FAX: 07242 68083-4
GSM: 0664 2253314
FAX-GSM: 0664 2279316
mailto: erwin.pichlmair@A1plus.at

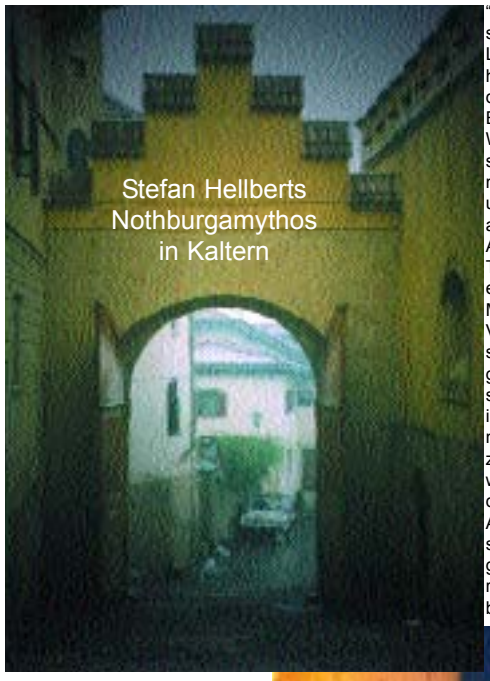
Vom “Kreuzwechsel” zur “Polaggenhur”

Ein Autor startet durch: Stefan Hellbert

Es begann mit Kranwewitters “Um Haus und Hof” bei er heimat LOSEN Bühne Sellrain, als Stefan Hellbert Feuer fing. Nicht länger auf der Bühne stehen sondern für sie zu schreiben, wurde für ihn zur fixen Idee. Und so schrieb er für die Sellrainer “Kreuzwechsel” und “Bauschutt und Karrnerleut”, Stücke die inzwischen mehrfach nachgespielt wurden. Zuletzt kam “Kreuzwechsel” in der Südtiroler Fassung, inhaltlich zurechtgeschnitten auf die Zeit der “Option”, in Gossensass (Regie Peter Mitterrutzner) heraus und war als Gastspiel im Rahmen des Theaterfestivals “Finale 99” im Kulturgasthaus Bierstindl zu sehen. Heute lebt Hellbert in Jenbach mit seiner Lebensgefährtein Sabine Csrnko, die ihn zu neuen Talentproben herausfordert, wie er sagt. Und da ist im Jahr 2001 jede Menge los.

Am 25.Mai findet in Kaltern die Uraufführung des Auftragswerkes **“Hexen, Adel, Nothburgamythos”** im Hof des Schloses Sallegg als Freilichtaufführung statt. Regie führt Peter Mitterrutzner, der Hellbert nach seinen Erfahrungen mit “Kreuzwechsel” gerne fördert und weiß: es gibt keine bessere Schulung für Laienspieler als das Lernen mit und an Texten lebender Autoren unter pädagogisch versierter professioneller Regie. Eigentlich gehört der Stoff nach Rattenberg, denn da wurde jene Nothburga geboren, die als Schutzpatronin der Dienstboten bis heute hoch verehrt wird. “An der Figur”, meint Hellbert “interessiert mich die starke Frau, die heut wohl eine engagierte Gewerkschafterin wär, die sich kein Blatt vor den Mund nimmt.” Der Auftrag zu dem Stück, das in alten tradierten Fassungen zu den beliebtesten Heiligenlegendenspielen in Nordirol zählt, erhielt Hellbert vom Theaterverein in Kaltern. Die Theatervereine der rings umliegenden Dörfer werden mit einbezogen, denn immerhin sind 45 Rollen zu besetzen. Bei sieben geplanten Aufführungen können je 600 Zuschauer auf den Tribünen Platz finden. Abgefedert wird das Risiko durch die Doppelnutzung des Schauplatzes für Theater und Konzerte, eine Methode, die sich andern Orts zu Herzen genommen werden sollte! Bleibt die Frage, warum der Stoff, der sich auf die Rottenburger (Rotholz/ Rattenberg) bezieht, in Kaltern aufgeführt wird. Die Rottenburger waren auch in Kaltern zu Hause und die Nothburga arbeitete auch hier.

Im Auftrag von “beiläufig”, dem Theater im Lendbräukeller entstand **LaGrand.** Regie wird Markus Plattner führen. Das Spiel nennt sich “ein “Reqiem “auf ein Brüderpaar aus Deutschland, die eine Bank in Arizona überfallen und dabei im Affekt den Bankdirektor erstochen hatten. Sie waren noch Jugendliche. Dann sind sie 17 Jahre, davon 15 Jahre in der Todeszellte gesessen. Daß sie eine “erstaunliche, menschliche Entwicklung durchmachten” ersparte ihnen weder unmenschliche Haftbedingungen noch den “gerechten” Tod. Das Spiel zeichnet das Leben zum Tode in den letzten Tagen nach, analysierend ohne Druck auf die Tränendrüse bzw. mit jenem



geheuchelten moraischen Interesse, mit dem die Medien den “Fall” vermarkteten, nämlich mit der Geilheit an öffentlichen Hinrichtungen. Selbst der Wettlauf mit Begnadigungsansuchen ist ein Mittel, um den Kitzel zu steigern, der dann mit dem Entschuss des einen Delinquenten, die Tortur der Todesstrafe in der Gaskammer auf sich zu nehmen zum Medien-Quotenhit wird.

Die **Pollaggenhur** nennt Hellbert eine eine Zwangsarbeitertragödie in drei Akten. Der fiktive Ort “MIttendrein” liegt an der Schweizer Grenze. Wir schreiben das Jahr 1942. Bergbauernhöfe sind verwaist, die Männer sind im Krieg. Zwangsarbeiter aus dem Osten helfen bei der Feldarbeit. In diesem Umfeld wird die Geschichte eines jungen Mannes erzählt. Er heißt Martin Jaroslav Dzula und kommt auf der Flucht zum Laimingerhof. Die Bäuerin pflegt ihn und versteckt ihn vor den Nazis. Suchtrupps sind unterwegs, aber die Bäuerin ist mutig und deckt ihn und hat wohl auch ein anbahnendes Interesse an dem Polen als Mann. Vom Nachbarhof, ein “Besserer”, hat es schon lange auf die Laimingerin abgesehen. Er war es auch, der ihren Mann zum Einrücken “verhalf”. Wieder einmal versucht er, bei der Laimingerin anzukommen, umsonst. Es scheint alles gut zu gehen. Aber da beginnt die Tochter der Bäuerin zu eifern und verrät ihre Mutter. Es kommt zum Verhör und zur Verspottung der “Pollaggenhur”. Man macht sich eine “Hetz” und inszeniert eine sogenannte deutsche Hochzeit. Das “Liebespaar” wird zusammengebunden, geschoren. Nach Absingen von Spottversen wird der Pole gehängt und die Bäuerin landet im KZ, treu bis in den Tod.

Wir ergänzen laufend Kontakte und gehen ins Netz

Wer nicht mit der *Zeit* geht, muß mit der Zeit *gehen*. Und deshalb wurde es höchste Zeit, ins Internet zu gehen. Mit Unterstützung von Landesrat **Günther Platter** und des **Institut für Europäische Ethnologie** Innsbruck kann die hompage des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen (probeweise: ltv.obelix.at und dann über den Server der Uni Innsbruck) noch vor Sommer 2001 ins Netz gehen. Sie erfüllt nicht nur den Anspruch über die aktuellen Tiroler Volksbühnenspielpläne zu informieren sondern stellt das gesamte gesammelte dramaturgische Wissen rund um Volkstheater (nicht nur) in Tirol ins Netz (Stückeverzeichnis mit Kommentaren in Zusammenarbeit mit Verlagen; Chroniken Tiroler Bühnen; allgemeine wissenschaftliche Beiträge nach Stichworten; alte und neue wissenschaftliche Vorträge bzw. Publikationen; highlights aus aktuellen Programmen und Vorschauen). In enger Zusammenarbeit mit dem professionellen bayerischen onelinedienst für Amateurbühnen und dem ÖBV will die geplante homepage marktführend den Sektor "Volkstheaterdramaturgie" in der interregionalen Vernetzung von Betreuungsstellen für das Amateurtheater abdecken. Über "links" wird es möglich sein, sich rasch und überregional auf allen Gebieten der Angebote und Serviceleistungen zu informieren.

Bayern:
www.akko-online.de
www.theaterausstatter.de
info@akko-online.de (= Josef Pausch)
info@theaterausstatter.de (=Christian Höllerer)
www.stadtbuehne.de
Wien
atheater.wien@aon.at
Bundesverband ÖBV
oebvtheater@wvnet.at
Steiermark:
(Referat Landesregierung:)
www.jugend.stmk.gv.at
post@ra6-ljr.stmk.gv.at
(Land-Kulturabteilung:)
w.w.w.w.stmk.gv.at/Bildung_kultur.stm
post@kult.stmk.gv.at
b&d Licht und Tonsysteme:
www.bundd.at, bundd@thomas.hirschboeck.at
gaube kosmetik:
www.gaube-kosmetik.at, gaube.kosmetik@sime.com
harlewkin-studio - theaterschminke:
mohrenapo@aon.at
wasistwo:
www.wasistwo.at, wasistwo@aon.at
Salzburg
matthias hochradl@landsbg.gv.at
Tirol
Bühnen
gruppe aufguss: wiesmueller@gmx.at
Ehrwalder Theatergruppe "Die Zugspitzler":
papp@eunet
Geierwally Freilichtspiele:
geierwally@utanet.at
Th. Hochfilzen:m,mipf@utanet.at
Innsbruck Leobühne:
mmoll@aon.at
Volksbühne Jenbach: manfred.list.jenbach@utanet.at
Theatergruppe Karrösten:
info@imst.at
Tiroler Volkstheater Kufstein:
sieghart.lutz@utanet.at
Schlossbergspiele Rattenberg: alfred.schmidt
Th. Rietz:
Walter@designet.at
Th. Rum: Johannes Ellmerer
Lendbräu; "beiläufig",
Schwaz: m.hussl@beilaeufig.at; beilaeufig.at
Kolpingbühne Wattens:
georg.aichner@gebrueder-weiss.at
Presse/ Institutionen
(Vermittlung von Spielern für TV und Film) firma@creative-creatures.at
theaterservice@tirolinfo.at
ltvolksbuehnen@netway.at
redaktiopn@welle1.com
h.heinrich@tirol.gv.at
tiroler@krone.at
brennpunkt.red@dielokalen.at
arabella@kitz.net
sendestudio@u1-radio.at
patrizia.jilg@orf.at
mix@bezirksblatt.com
klaus.horst@orf.at
tirol@kurier.at
redaktion.innsbruck@der-standar.at
ttv.redaktoin@telesystem.com
redaktion@echo-verlag.at
tirol@apa.at
brita.deibner@orf.at
volkskunde@uibk.ac.at
Oberösterreich
wolfgang.brloechl@ooe.gv.at
Vorarlberg
bürolva@vol.at

Sie werden immer besser informiert durch Bekanntgabe Ihrer e.mail adresse

Großvater-Rausverkauf

Pepi Griesser inszenierte an der Blaasbühne

Jetzt haben wir den verkauften Großvater in der Version von F. X. Kroetz im Volkstheater München und dann im Original am Wiener Burgtheater gehabt. Nicht nur Anton Hamik scheint in der Staatstheaterkultur ein Marktfleckerl gefunden zu haben. Volkstheater in professionellen Musentempeln beginnt wieder Mode zu werden. Da ist auch wieder Karl Schönherr gefragt. Eine wahre Schlammschlacht auf der Bühne lieferten sich bei "Glaube und Heimat" Auswanderer und Katholische auf der Bühne des Wiener Burgtheater. Weniger Regietheater bedurfte es beim remake des "Der verkaufte Großvater" auf der Blaasbühne Innsbruck in der Inszenierung von Pepi Griesser im März, dem die Schwankbühne im April mit der "australischen Melkkuh" von Ridi Walfried folgen läßt. Post skriptum: Wer keinen Großvater im Ensemble hat, der kann sich vom Verlag (Kaiser) die Version "Die verkaufte Großmutter" schicken lassen. Bis auf die Geschlechtsumwandlung ist der Text allerdings gleich geblieben.

Schlossbergspiele Rattenberg

spielen Frau Suitner

Der neue Obmann der traditionsreichen Bühne, Dr. Alfred Schmidt, hat bekannt gegeben, daß im Sommer auf die geplante Wiederaufnahme von "Kein Platz für Idioten" von Felix Mitterer nach dem Tod von Klaus Winkler verzichtet wird. Pepi Pittl, der sich in den letzten Jahren, beginnend mit "Erde" ausgesprochen erfolgreich für das große Tiroler Volksstück auf der Panoramabühne Rattenberg einsetzt übernahm die Regie von "Frau Suitner" von Karl Schönherr. Damit erreicht die Pflege der "großen Tiroler Dramatiker" (Schönherr, Kranewitter), der als Trend seit geraumer Zeit bemerkbar ist, einen weiteren neuen Höhepunkt.

Termine: Juni: 26.,30., Juli: 1., 2., 3., 4., 5., 8., 9., 10., 17., 18., 19., 20., 24., 25., 26., 27., 31., August: 1., 2., 3.8. jeweils ab 21.00 Uhr

Wer weiß, aus welchem Jahr das Bild li. von der Theatergesellschaft aus Brixen im Thale stammt?

Narren
vom Woyzeck zum Dorfdepp

In der Lehrveranstaltung “Narren und Behinderte” im Rahmen der Reihe “interregionale Dramaturgie im Volkstheater am Institut für Europäische Ethnologie (Volkskunde) Innsbruck arbeiten fünzehn Studenten Kapitel zur Sozialgeschichte des Volkstheaters auf. Begleitend kommt im demnächst erscheinenden neuen Jahresheft des Österreichischen Volksliedwerkes ein sechzigseitiger Beitrag heraus, der dem Aussenseiterphänomen im Volkstheater nachgeht und die Geschichte der Entwicklung bäuerlicher Narrenfiguren im Volkstheater der Geschichte Behinderter gegenüberstellt. Bereits das Jahresheft 1999 des Österreichischen Volksliedwerkes widmete sein Hauptkapitel dem Volkstheater. Der Schreiber vorliegender Zeilen, Dr. Ekkehard Schönwiese, ist seit zwei Jahren Lehrbeauftragter an den Volkskundeinstituten in Wien und Innsbruck

Offene Zweierbeziehung, Bruneck, Hall

Das Stück von Dario Fo ist ein “Hammer” für ein Darstellerpaar mittleren Alters. Sprühend vor Witz wird die Tragödie einer offenen Beziehung geschildert. Geht er fremd, frischt das die Beziehung auf. Aber die Frischluft im trauten Heim wechselt zum Durchzug, wenn sie es ihm gleich tut. In der Regie von Rolf Parton lief das Stück zuletzt im März in Bruneck.
Bühne Hall: April: 20., 21.,27.28. Mai:4., 5. jeweils um 20.0 Uhr Festsaal

Stubentheater in Mode
Pfunds, Nassereith, Brixen i.T., Zirl, Grinzens

Auf der Kemater Alm hat´s angefangen. Frei nach dem Wildschützendrama von Ferdinand Winter aus dem 19. Jahrhundert, garniert mit Stubenmusi und einer liebevoll - ironischen Aufbereitung des Stoffes strömten vor zwei Jahren die Besucher auf die 1700 Meter hohe Alm, um die wieder erwachte Idee des Stubenspieles zu feiern. Ohne Dekoration und die Schauspieler mitten unter den Zuschauern, so eignete sich sowohl das Foyer der Galerie Hosp in Nassereith als auch die gotische Halle im Gasthaus Traube in Pfunds als idealer Spielplatz. Hermann Klapeer: “Manche Szenenfolgen werden zu einem Wechselbad der Gefühle, oberflächlich heiter, dann wieder tiefgründig und melancholisch. Und es wäre nicht die Heimatbühne Pfunds, gelänge Erwin Hackl und seinen Spielern nicht der Tupfen auf dem i.” Während “´s Almröserl” im Sommer 2001 an den verschiedensten Spielstätten im Brixenthal zu sehen ist, wird die Idee des Stubenspiels auf weitere Stücke umgelegt. In Brixen wird “Holzers Peepshow” von Markus Köbeli darauf hin getestet, in Zirl gibt es nicht minder ein weiteres Stubenspiel und die Sendersbühne setzt die Bespielung der Kemater Alm in der Art mit heiteren Szenen nach Erzählugen von Karl Schönherr im Herbst 2001 fort.

Ein Abend, drei Regisseure
Nikolsdorf

Ob das gut gehen kann? Ja! Nikolsdorf direkt an der Grenze Osttirols zu Kärnten geht erfolgreich neue Wege: Dem Publikum wurde mitgeteilt: “Wir spielen dieses Jahr 3 Einakter mit unterschiedlicher Regie. Die Stücke, die von einander unabhängig sind, füllen einen Abend. So bringen wir Ihnen drei Stücke nahe, die man für gewöhnlich nicht zu sehen bekommt, weil sie ja für einen Abend zu kurz sind.” Das Experiment mit den drei Regisseuren Sigmund Huber (Die Computerbraut), Theresia Brunner (Stadtherrnhosen) und Hildegard Kollnig (Entwöhnungskur) ging bestens auf so wie in mehreren anderen Orten, die schon längere Zeit Sketch-Theater präsentieren.

“kulturhaus tirol”

Noch sind die Utopien rund um das Kulturhaus “Utopia” nicht ganz begraben, da taucht schon ein anderes neues Kulturhaus in Innsbruck auf und gibt kräftige erste Lebenszeichen von sich, das “kulturhaus tirol”, das sich nicht als Konkurrenz, sondern als Partner zur Ergänzung des Spektrums von der “Hochkultur über die Volkskultur bis zur Lebenskultur” hin verstehen will. Gemeint ist damit die verstärkte Nutzung des großen Sendesaales und des Foyers des ORF Landesstudio Tirol, der seine Pforten nach “Musik im Studio” und “Literatur im Studio” nun auch für Veranstaltungen unterschiedlicher Art aus dem ganzen Land öffnet. Der für das Programm verantwortliche Josef Kuderna hat ein besonderes Auge für Zucker-In aus der Szene. Wer es noch nicht weiß, der erfährt es nun auf diesem Wege. Innsbruck hat nicht nur ein Landestheater sondern auch ein Stadttheater (Anders Linder) und ein Staatstheater, jawohl, der “Verein Staaatstheater^C”, aus dem Umfeld des Forum Schauspiel Tirol entstanden, übt sich in Innovation & Theater mit einem Programm, das sich “Peep Show” nennt. “Sie wünschen, wir spielen” heißt die Losung für die “Fetzengaudi” einer neuen Form des Mitspieltheaters, einer Modifikation des “Theatersport”. (20./21.4. und 27./28.4. 20.15 Uhr), am 28.4. mit anschließendem Clubbing.

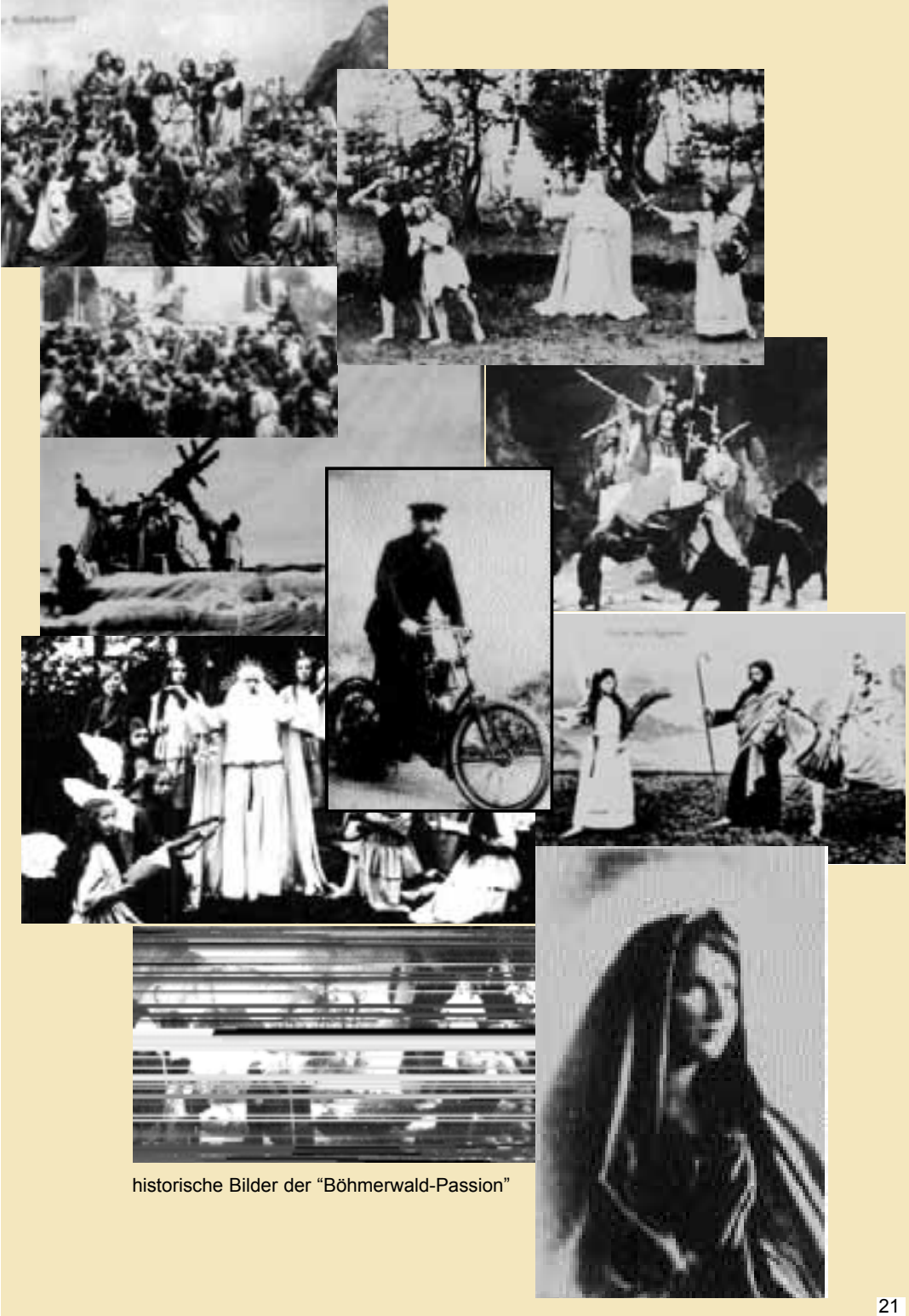
radio tirol

Wilhelm Köhler Verlag
D-80805 Ungererstr. 35 Tel.: 08936 15026 FAX: ...15196
Verlag und Vertrieb dramatischer Werke. Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken: Sepp Faltermeier, Ulla Kling, Peter Landstorfer, Anton Maly, Max Neal, Walrter G. Pfaus, Julius Pohl, Franz Schaurer, Maximilian Vitus, Ridi Walfried u.v.m.

Passionsspiele hier und dort

und einst und jetzt - Böhmerwald/ Erl

2002 gibt es die nächsten Passionsspiele in Tirol, in Erl und da muss Gustav Kuhn, der das Festspielhaus zwischenzeitlich für die "Tiroler Festspiele" nützt und dabei in den letzten Jahren einen riesigen Erfolg nach dem anderen erntet, auswandern.
2002 gibt es die nächsten Passionsspiele in Tirol, in Erl und da muss Gustav Kuhn, der das Festspielhaus zwischenzeitlich für die "Tiroler Festspiele" nützt und dabei in dern letzten Jahren einen riesigen Erfolg nach dem anderen erntet, auswandern.
Zuerst einmal wird er im Sommer 2001 den Erlern aber treu bleiben und dann wird er nicht weit gehen müssen, denn in Kufstein ist man schon heiß danach, in die Bresche zu springen. Indes laufen die Vorbereitungen zur Passion bereits auf vollen Touren. Werner Pirchner ist damit beauftragt, ein neues Musikkonzept zu entwerfen, da das alte nach den Reformen seit 1985 mit der Musik von Cesar Bresgen keine Einheit mehr ergibt. Und es wurde beschlossen auch in der Textreform einen konsequenten Schritt weiter zu gehen.
Zuletzt ließ Oberammergau mit dem Mut zur Reform der Passion aufhorchen und ist am Weg (Stückl für Stückl) sich aus dem Traditionsghetto heraus zu wagen. Ein gewisses Korsett ergibt sich allein schon aus den Erwartungen der "Zuschauer", die ja eigentlich keine Zuschauer sind, sondern zu einem Laiengottesdienst pilgern. Der Grat zwischen Theater und religiösem Fest ist schmal und die Devise lautet allemal: Gebt dem profanen Theater, was des Theaters ist und dem Gottesdienst, was Gottesdienst an dem Spiel ist.
Der wieder vorgesehene Erler Spielleiter, Rolf Parton, sieht in der "Revolution der Liebe" als den Angelpunkt nicht nur jeder weiteren Interpretation sondern auch der Geschichte des Spieles, die in Tirol immerhin nachweislich bis ins 14. Jahrhundert und in Erl bis 1613 zurückreicht. So sehr auch die Tradition das Wesen des Spieles bestimmt, so wenig dürfen wir uns vorstellen, dass das "Spiel der Spiele" in frühren Jahrhunderten so ausgesehen hat wie heute. Einst war das Leiden und Sterben Christi, das immer mehr zum fast ausschließlichen Stoff geworden ist, nur ein kleines Kapitel der "Passion". Wie in den Bildern der Passion aus dem Böhmerwald (siehe re:) zu sehen ist, umfasste das Spiel in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts noch fast alles, was barocke Sehgewohnheiten ausmacht. In ergreifender Schlichtheit aber auch teils rührender Naivität reichten die Schaubilder vom Sturz des Luzifer in die Hölle bis zum Jüngsten Gericht. Noch ganz den Geist des 19. Jahrhunderts atmen nebenstehende "Vorbilder aus dem alten Testament" wie etwa das Stranden der Arche oder die Vertreibung aus dem Paradies. In Erl wird ein ganzes Paradiesvorspiel zur Passion aufbewahrt, das an Originalität nichts missen läßt. Es erzählt von einem Jüngling, der als "der Mensch" Adam und Jedermann gleichzeitig ist. In seinem Sündenschlaf erlebt er die gesamte Menschheitsgeschichte noch einmal. Nach dem Apfelbiß, so wird in Regiebemerkungen festgehalten, werden mittels eines Figurentheatermechanismus´ alle "Öpfl des Baumes verkehrt" und erscheinen dem Betrachter als nun als Totenköpfe.
Die stark theatralisch wirksamen Bilder waren in früheren Zeiten nicht nur von satter Eindringlichkeit, sondern entbehrten hin und wieder nicht der Klamaukhaftigkeit. Und das nicht erst in der Aufklärung, bei der die Spiele aus diesem Grund untersagt wurden, sondern schon seit dem Innsbrucker Osterspiel von 1391. Besonders lustig ging es im Erler Spiel immer in der Hölle zu. Ende des 19. Jhd. wurde das Ende des Judas zum Beispiel ganz drastisch vorgeführt, indem die Teufel erschienen und dem Judas den Bauch aufschnitten, aus die Gedärme zu quellen hatten, was dann in einem gierig - lustigen Knackwurstfressen der Teufel endete.
Längst ist aus der Mysterienpassion ein Leiden - Christi - Spiel geworden und damit sind auch die Probleme der szenischen Umsetzung andere geworden. Es muß nichts mehr vom barocken Zierwerk weggenommen werden, um das Spiel schlanker zu gestalten und die biblisierende Sprache muss nicht mehr natürlicher gemacht werden. Die Frage ist vielmehr: Wie viel Illusion von "Realität" verträgt das Spiel ohne zum historischen Spektakel nach Art von "Ben Hur" zu werden.



historische Bilder der “Böhmerwald-Passion”

Von Film, TV, Werbung, Wirtschaft, Internet
Volksschauspier
Innen aller Orten gefragt

Creative creatures

Creative Creatures wurde 1998 von den Cineasten Ursula Keplinger und Reinhard Forcher als "Dr.Keplinger & Partner's Events KEG" gegründet, nachdem Tochter Ronja aus den Windeln war und sich abzeichnete, daß Tirol als Filmland zunehmend attraktiver wird. Im Frühling 2000 erfolgte die Umstrukturierung der Firma zu "Dr. Keplinger's Creative Creatures GmbH" (Künstleragentur, Castingbüro und Filmservice). Mit bis zu sieben MitarbeiterInnen werden seither verschiedenste Film- und Fernsehproduktionen bei ihren Dreharbeiten in Tirol betreut. Creative Creatures ist ein professionelles Dienstleistungsunternehmen aus Tirol, das sich auf den Film- und Fernsehsektor spezialisiert hat, um interessierten Produktionsfirmen das Leben so leicht wie möglich zu gestalten. Folgende Aufgaben können von Creative Creatures übernommen werden:

Creative Creatures' digitale Kleindarsteller- und Komparsendatenbank umfaßt derzeit über 2.300 Personen und wächst von Woche zu Woche. Neben allgemeinen Castings werden regelmäßig auch Castings von speziellen Personengruppen durchgeführt. Daher beinhaltet die Datenbank neben städtischen Typen aus Innsbruck und den Bezirksstädten und ländlichen Typen aus den verschiedenen Tälern Tirols auch einen hohen Anteil an Exoten, an "schrillen Typen" (Tatoos, Piercings, Dreadlocks..) und an Personen mit besonderen Fähigkeiten.

0043512586554
00436644037898
firma@creative-creatures.at

ERBA - SCHNAPS

Uraufführung
Haiming

Peter Schaber aus Haiming hat ein Weihnachtsspiel geschrieben, inszeniert und mit großem Erfolg am 8.12. im Oberlandsaal mit einemstarken Kinder- und Jugendensemble aufgeführt. Zum Inhalt: “In einemaltern Haus herrscht ein munteres Gespensterleben, bis sich herumspricht, daß das Gebäude verkauft werden soll. Wie sich nach anfänglichem Aufruhr der Geister ein Zusammenleben mit den Menschen entwickelt und wie der Wunsch von Seniblus in Erfüllung geht, daß Menschen und Geister in Frieden Weihnachten feiern sollen, das ist die Geschichte.

Heisser Stuhl
Kirchbichl

Nachtrag: “Einbruch um Mitternacht” heißt die unglaubliche Geschichte über die Stunde der Wahrheit von Johannmes Michelberger, die Ende 2000 in Kirchbichl in der Regie von Claudia Mölg über die Bühne ging.Der Programmzettel weist darauf hin: Um Zuschauern einben vergnüglichen Abend zu bereiten sind durchschnittlich 25 Proben mit ca 3 Stunden nötig. Da macht bei 17 Mitwirkenden, wie in unserem Fall 51 x 25 Stunden. Dazu kommen schmal bemessen 70 Stunden für den Bühnenbau und zahlreiche Leistungen und Arbeiten im Hintergrund.
Aktuell: Am 15 April hat “Der heisse Stuhl”, ein bissiges Spiel über das schwere Schicksal etwas geerbt zu haben, Premiere (weiterer Vorstellungen: April: 25., Mai: 2.,12.,18., 23., und 30. Bei diesem Stück feiert Michael Walcher sein 50jähriges Bühnenjubiläum!

Anton makaber
Karrösten

Der Autor des Stückes heissdt Paul Wolfhardt, gebürtiger Wiener mit Theatererfahrung daselbst als Schauspieler und Dramaturg, wonach er nach Tokyo übedrsiedelte. Er schreibt absurde und tragikomische Tehaterstücke u.a. neben “Die Konsulin” eben “Anton”, handelnd von der Dame, deren Diener ständig spurlos verschwinden. Schaurig! Schaurig! Das Sztück hatte am 17. März Premiereund acht Vorstellungen waren vorgesehen.

Theatergruppe Oberhofen 1925 ausgegraben von Emil Hensler. In Ort wurde schon nachweislich 1740 Theater gespielt.

Spielplan
Leobühne

Für das ganze Jahr beereits steht der Spielplan der Leobühne mit vier Premieren. “Moll” mmoll@aon.at macht Druck, denn im Jahr 2002 soll das Programm im Jüubiläumsjahr noch dichter werden.
Inzwischen ist “Wie häten Sie´s denn gern” bereits abgespielt. Nach der Premoiere von Aldo Nicolajs “Es war die fünfte und nicht die Neunte”, die für den 28. April cvorgesehen ist, gibts aufführungen am 5., 12,., und 19. Mai. Für die “Mauesefalle” von Agatha Christie sind dann zwiaschen Sepotember und Mitte November neun Aufführungen vorgesehen und ein Märchen wird im Dezember mit fünf Aufführungen das Programm abrunden

Walter Sachers und Konrad-Hochgruber sind zwei der Lehrer des Schauspielforum Tirol, die mit anderen theaterpädagogischen Fachleuten das Institut für Theater, Kommunikation & Persönlichkeitsbildung gegründet haben. Wird da ein neues Schulungsservice für Volksbühen angeboten?

Hochgruber: So wie in der Berufsausbldung meinen wir, daß Amateurspieler die besten Spezialisten als Ausbildner haben sollten.

Wollt Ihr aus Laien Profis machen?

Sachers: Nein. In der Förderung von Laien im Dorftheater kommt es darauf an, daß die vorhandenen Qualitäten genützt werden. Wir reden daher auch nicht von "Ausbildung", sondern bieten ganz einfach auf die Praxis bezogene Hilfen an.

Kommt Ihr da dem Bildungsprogramm des Landesverbandes nicht in die Quere?

Sachers: Wir sind doch Referenten der Verbände, haben Kurse in Fügen und Obsteig, Workshops in Bruneck, Mösern, Umhausen, Imst, um nur einige zu nennen abgehalten und machen täglich die Erfahrun, daß der Bedarf nach qualifizierten Hilfestellungen sehr groß ist.

Wo habt Ihr die Erfahrung gemacht?

Hochgruber: ImKulturgasthaus Bierstindl laufen inzwischen durchgehend wöchentlich drei Abendkurse für darstellendes Spiel! Natürlich sind die Bedingungen und Bedürfnisse außerhalb der Stadt anders gelagert, und deshalb haben wir uns Programme ausgedacht, um ihnen vor Ort entgegenzukommen.

Und wire habt Ihr Euch das vorgestellt?

Sachers: Regiebegleitung: Hilfestellungen zu Problemen technischer und darstellerischer Art zu einer konkreten Regie. Sei es, dass Bühnen ein Stück planen oder gerade mitten in der Arbeit stehen. Wir inszenieren nicht um, sondern unterstützen bei der persönlichen Interpretation, beim Aufbau von Spannungen, bei der Beseitigung von eventuellen szenischen Leerläufen und bei der Schauspielführung.
Regiekurs: Ein spezielles Seminar für Spielleiter mit und ohne Erfahrung - also das richtige Lesen eines Stückes, die Konzeption, die praktische Umsetzung der Konzeption auf der Bühne, konkrete Handlungsstränge, Rhythmus- und Szenenwechsel, Schauspielerprobleme, Improvisationen. Kursdauer: variabel.

Zweitägiges Wochenendseminar für Laienschauspieler: Wir bieten damit an: die notwendige Vorbereitung auf eine Rolle, Improvisation, das Spielen ohne Worte, Körper- Emotions- und Sprechübungen und zuletzt die Lösungen für die oft gestellte Frage: "Wie kann ich als Schauspieler möglichen Leerläufen auf der Bühne begegnen?"
Erarbeiten von Rollen und Charakteren für ein spezielles Stück: Dieses Seminar ist für eine Spielergemeinschaft sicher am interessantesten. Wir bieten aufs Stück abgestimmte Improvisationen an und erarbeiten mit den Teilnehmern die spezielle Situation der einzelnen Szenen. Dazu geben wir einen Einblick in die theatergeschichtliche Einbettung des jeweiligen Stückes und über den besonderen Spielstil dieser Zeit. Darüber hinaus geben wir Tipps und Tricks für die Rollengestaltung, das Zusammenspiel, die Textgestaltung und den Rhythmus von Szene, Körper und Sprache. Kursdauer: variabel.
Mehrtägiges Seminar - 5 bis 10 Abende: Ein gezieltes, intensives und von uns seit Jahren erprobtes Schauspieltraining für Anfänger oder Fortgeschrittene. Dieses Training beinhaltet sämtliche Grundelemente der Schauspielausbildung.
Spezielle Kurse für Körpertraining, Sprechen und Stimmbildung: Dank unserer Spezialisten aus der Schauspielschule können wir eine breite Palette von Fertigkeiten vermitteln, die immer wieder und ständig gewünscht werden, da sie das bisherige Können der Teilnehmer erweitern und vertiefen. Kursdauer: variabel.

Auf Wunsch mieten wir Räumlichkeiten in Innsbruck an, in denen wir die o. a. Seminare abhalten. Wir und unser Team sind jedoch gerne bereit, zu Ihnen zu kommen und die Seminare in den von Ihnen vorgesehenen Räumen - also Schule, Vereinshaus, Heimat- oder Probebühne, Seminarraum des örtlichen Hotels - abzuhalten. Aufgrund unserer langjährigen Tätigkeit als Betreiber der Schauspielschule in Innsbruck, unseres Studiums (Psychologie, Theaterdidaktik) und als Schauspieler und Regisseure, die im gesamten deutschen Sprachraum tätig sind, verfügen wir selbst über reichlich pädagogische Erfahrung in Umgang mit Theaterarbeit.
Für unser Institut arbeiten aber auch international tätige Schauspiellehrer bzw. Sprecherzieher, Schauspieler und Regisseure.

Lauter Lehrer

Großseminar am “Grillhof”

Bild re: **Eduard Lehmann**, im Bild als “guter Lehrer” im “Schüler Gerber” (von Felix Mitterer; im Bierstindl) professioneller Sänger, Schauspieler, Regisseur, Landesspielleiter, Leiter des Theater im Kornkaster Kematen leitet am Grillhof-Kurswochende nach Ostern den Kurs über Stimmführung und Sprache-Sprechen.

Bild oben: **Pepi Pittl** in der Rolle des “strengen Lehrers” im “Schüler Gerber”, ist zwar als Schauspiel - Kursleiter Quereinsteiger, aber doch ein heisser Tip, er bringt eine langjährige pädagogische Erfahrung mit; seine fachlichen, praktischen Kenntnise hat er nicht nur als Volksschauspieler sondern auch nach zahlreichen Regiearbeiten (von Telfs, Innsbruck, Rattenberg) gerade in jüngerer Zeit reichlich bewiesen (“Krach im Hause Gott”, “Erde”, “Kein Platz für Idioten”, “Frau Suitner”).
Bild re: **Pepi Grießer**, Volksschauspieler, Regisseur, im Bild mit Walter Sachers in “Um Haus und Hof” in Telfs hat schon unzähligen Kurse für Volksschauspieler Innen abgehalten. Er ist ein viel gefragter Volksschauspieler, als solcher häufig in den Medien und ist dem Volkstheater in den Regionen als Regisseur bestens bekannt.
Fred Grohlich, ehem. Chefmaskenbildner am Tiroler Landestheater ist mit seinem Kurs über Schminken und Masken wieder voll belegt.
Karl Schatz, stellvertr. Obmann des Landesverbandes, einer der Landesspielleiter, Leiter des Inntaler Volkstheaters, Regisseur, Volksschauspieler

Auf dem Ausbildungswesen für Spiel- und Theater von Laien stehen Interessenten zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung. Die naheliegendste für Volksbühnen ist das Angebot des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen mit seinen vier Landesspielleitern: Waltraud Peer (aus Steinach/Br.) Reinhard Auer (Nassereith), Eduard Lehmann und Karl Schatz. Über sie bietet der Verband mit Kostenbeteiligung durch den Verband vor allem vor Ort Probenhilfen und Hauskurse an. Jede Bühne hat für jede Inszenierung Anspruch auf drei Probenhilfen. Weitere Initiativen sind zunächst Projekte, die im Bildungsausschuß besprochen werden.

Das Angebot des Theater Service Tirol ist nicht minder für VolksschauspielerInnen interessant. Auch wenn das Bildungsangebot eher auf schulpädagogische Bedürfnisse ausgerichtet sind, lernen Seminarteilnehmer hier bei hochqualifizierten Referenten in Langzeitseminaren (neun Seminare in drei Jahren) und aufbauenden Kursen Grundlagen kennen, die sie vor allem als Spielleiter brauchen können. Es handelt sich hier um das einzige Angebot in Tirol mit dieser Qualifikation im sensibelsten Bereich der Ausbildung von Ausbildnern.

Damit ist die Palette des Angebotes an Weiterbildungsmöglichkeiten keineswegs erschöpft. Über die Verbände gibt es gute Kontakte etwa bei der Vermittlung für Spezial-Kursangebote im Rahmen des Bundesverbandes.

Neu ist das “Theaterpädagogische Zentrum” in Hall, das am 16. März 2001 seine Pforten eröffnet hat. Das Angebot reicht von Zielgruppenkursen, der Unterstützung von Schultheaterprojekten, bis zu einem monatlichen Jour Fixe und Spieltraining für Erwachsene....

Für Ausbildungsdienste ist auch der Schreiber dieser Zeilen, Ekkehard Schönwiese, zuständig, anzufordern vor allem, wenn es um Dramaturgisches, um mehr oder minder heikle Projekte geht. Wöchentlich am Dienstag von 14.00 bis 16.00 Uhr gibt es Vorlesungen über Volkstheater im Institut für Europäische Ethnologie, die Gasthörern offen stehn.

FERIENANLAGE

Elisabeth

Familie Walch . Ferienanlage, Hotel Elisabeth . Appartements Scherrhof
A-6365 Kirchberg in Tirol . Tel. 0043 / (0) 5357 / 2277 . Fax 3701
e-mail: elisabeth.kirchberg@magnet.at

Zu Hause Mißerfolg - im Ausland hoch gelobt

Das 1998 in einer Zeltaufführung beim Bierstindl uraufgeführte Stück "Bis dass der Tod Euch scheidet" von Evelyn Schatz hat Regisseur Karl Schatz in neuer Regieadaption auf Tpournee geschickt. Da die "Tiroler Komödianten" von und mit Ernst Grießer ihre Gastspieltätigkeit eingestellt haben, ist das "Inntaler Volkstheater" von Karl Schatz die letzte reisende Volkstheatertruppe in Tirol und hält damit eine lange und große Tradition aufrecht. Zur erinnerung: Zum kulturellen Markenzeichen wurde Tiroler Volkstheater hauptsächlich durch zahlreichen (!) reisenden Tiroler Ensembles, die zur Zeit des Wirkens der Exl-Bühne durch deutsche Lande zogen.
Karl Schatz: "Ich habe mir überlegt, daß die Tragödie des Stoffes viel besser und eindringlicher beim Publikum ankommen müßte, wenn das, was an sich bitter ernst ist, auf der Bühne hin und wieder auch von der heiteren Seite gezeigt wird."
Kurzum, das Stück in modifizierter Inszenierung wurde ein großer Erfolg. Das Thema ist heiß: Gewalt in der Familie.
Im Theatersaal im "Naturtheater Heidenheim" wurde im Februar die theatralische Entlarvung der heilen Welt einer Familie von den Zuschauern gebannt verfolgt und mit standing ovations für das Stück und die Darstellung zur Kenntnis genommen.
Evelyn Schatz: *"Sollte das Stück nur einen Funken Zivilcourage entfachen, der ein Wegsehen und Hören verhindert, hat das Stück mehr bewirkt, als ich zu hoffen wagte."*

Franz Schaurer weiß, was Bühnen wünschen: Männer in Frauenkleidern. In "Opa will heiraten" (Köhler-Verlag) spielt Opa seine eigene Braut, nicht aus Jux und Tollerei sondern aus Verzweiflung, weil er sich in seiner rettungslosen Gutmütigkeit nicht mehr anders glaubt helfen zu können. Der Schwank wurde in Dölsach der Hit der Saison (Besucherrekord: 1400 Zuschauer) Im Bild Herbert Tschapeller und Hildegard Wainig. Bei der Jahreshauptversammlung kurz vor Ostern ehrte Obmann Wolfgang Michor die Aufbauarbeit der hoch aktiven "Theaterwerkstatt" durch Gertraud Schatz.

Die hölzerne Jungfrau

Navis

Höchst ernsthaft gemeint ist in den moralisch züchtigen USA das Unternehmen, Barby-Puppen in Zukunft weniger aufreizend zu kleiden. Humorvoller geht da Ridi Walfried im Schwank "Die Hölzerne Jungfrau" (Bea Gerd E. Trtapp) um. Einmal mehr steht das Motiv vom frauenscheuen Junggesellen zur Debatte. Angesichts einer raffiniert geformten hölzernen Schneiderpuppe fragt er sich nach der Gefahr der Schönheit. Keine Angst, dem Frauenfeind wird geholfen.
Konrad Platz zeichnete für Bearbeitung und Regie verantwortlich. Angesetzt waren im Kultursaal acht Termin, was nach allen Erfahrungen nötig ist, denn bei der Heimatbühne bleibt gewöhlich kein Platz leer und kein Auge trocken.

Alt-Innsbrucker Ritterkampf

Die Alt-Innsbrucker Ritterspiele werden weiter köpfen. Der "schurkische Kuno von Drachenfels" steht nach der 1000sten Hinrichtung im Sommer 2001 wireder auf dem Programm der Bierstindl-Bühne, verlauftet der neue Obmann Dieter Zoller und kündigt nicht nur den Spielplan bis Jahresende (im Herbst: "Das Gespenst von Canterbury") sondern auch eine härtere Gangart gegenüber dem Bierstindl an. Das Kuriosum: Den Rittern gehört die Bühne und dem Kulturhaus der Zuschauerraum. Und da heißt es, keiner kann ohne den anderen bis daß der Vertrag erlischt, und der bindet noch einige Jahre.

Hundertzweijährig verstarb kurz vor Ostern Luise Holzknecht, die noch vor eineinhalb Jahren an der Sendersbühne Grinzens als älteste Trioler Volksschauspielerin auf der Bühne stand. Vor ihrem Haus ("Sportcafe") wird im August der "Sommernachtstraum" aufgeführt. Das österreichische Zeitzeugenarchiv hat die Jugenderinnerungen der Luise Holzknecht aufgezeichnet.

2000@1 Sommer nachts traum

Shakespeares Komödie als Volksschwank Freilicht Sportcafe Grinzens im August 2001

Drei Versionen des ewigen Kassenfüllers “Ein Mitsommernachtstraum” von William Shakespeare gibt es alleine im stückgut - Verlag. Der Bedarf nach Varianten dieses Kassenschlagers ist groß. Gespielt wird er hauptsächlich von professionellen Bühnen und das hat gute Gründe. Die Ansprüche an die Darsteller sind hoch und es gibt so viele Vorbilder, daß Laienbühnen schlecht beraten sind, wenn sie sich mit ihnen vergleichen wollen. Und dennoch, warum sollen Dorfbühnen auf Welttheater verzichten? Sie tun es gefragt oder ungefragt, schlecht oder gut, professionell betreut nach SchullspielArt oder unbeleckt von allen Ambitionmen ohnedies oder nicht. Von Nestroy über Hofmannsthal, von Shakespeare bis Moliere, alles ist im Dorf möglich, auch wenn es unmöglich erscheint und manchmal schrecklich daneben geht.
Nach der Version des Sommernachtstraumes unter dem Titel “Vollmond” auf der Schloßbergbühne Rattenberg vor einigen Jahren (Regie Anders Linder) wollte ich mich dem Stoff noch einmal stellen und den Versuch unternehmen, ihn gänzlich in die Welt des Dorfes zu übersetzen. Die Geschehnisse um ein Fürstenpaar, das heiraten will und um Figuren aus der Mythologie wie Oberon, Titania und Puck sind barocke Überlieferungen, die sehr wohl ins Repertoire des bürgerlichen Theaters passen. Aber was soll das Volkstheater damit anfangen?
Ich wollte eine Anwort auf die zahlreichen “Klassiker für Volksbühnen” geben, die Stücke der Weltliteratur für den Dorfgebrauch verniedlichen und damit sowohl den Autoren als auch den Bühnen Unrecht antun. Ich halte es für überheblich, wenn Bearbeiter, Amateurspielern inhaltlich nichts zumuten, nur weil sie diese Inhalte nicht professionell geschult vermitteln können. Ich empfinde das als Für-Dumm-Verkaufen.
Im “Sommernachtstraum” von Grinzens wird versucht den Stoff in seiner barocken Fantasiewelt zu belassen, er soll aber gleichzeitig begreifbar sein. Die gestellte Aufgabe bedeutet, die allegorischen Figuren durch reale zu ersetzen und die Fantasie aus der Realität heraus wachsen zu lassen.
Ist es möglich, so lautet das Experiment, einen Mythos ohne ihn zu Entmythologisieren aufzuklären? Die Sache glt! Die Erfahrungen mit dem “Tiefenlehner” und dem “´s Alnmröserl machen Mut zu diesem neuen Experiment, das ich den “Grinzigern” gerne zumute, weil sie als junge Bühne unbedarft genug sind. e.s.

stück gut

Bühnen und Musikverlag GmbH
Marienplatz 1 D
80331 München
Tel.: 089/293178
Fax 089/226757
e-mail stueck-gut@aolcom.

Die schönsten Komödien

Friedrich Forster
Antiquitäten
Neufassung von
Eva Hatzelmann
3D,3H,1Dek.
Erstsendung Bayerischer Rundfunk, Reihe Chiemgauer Volkstheater 12.11.´99

Alois Haider
Starker Tobak
Bearbeitung von
Eva Hatzelmann
3D,4H,1Dek.

Eva Hatzelmann
Jedem die Seine
3D,3H,1Dek.

Monika Hirschle
A schöne Bescherung
4D,4H,1Dek.

Monika Hirschle
Weiberwirtschaft
4D,1Dek.

Die schönsten Volksstücke

Ludwig Ganghofer
Der Geigenbauer von Mittenwald
Neufassung von
Eva Hatzelmann und
Werner Zeussel
4D,8H,1Dek
Auch als Freilichtfassung mit größerer Besetzung erhältlich!
Franz Geiger
Die Nacht mit Adolf
3D,4H,1Dek

Ekkehard Schönwiese
s´Almröserl
Ein Stubenspiel
2D,3H, 1Dek.

Ekkehard Schönwiese
Unterm Zwetschgenbaum
Volkskomödie
5D,5H,1Dek.

Ekkehard Schönwiese/
Ruth Deutschmann
Höllerhansl, hilf!
Ein zauberischer Schwank
5D,5H,1Dek.

Die schönsten Klassikerbearbeitungen

Edmond Rostand
Cyrano de Bergerac
Bearbeitung von
Carsten Ramm
4D,4H (23 Rollen)Stat.,1Dek.

Eugene Scribe/Georg Kreisler
Das Glas Wasser
Musik
von Georg Kreisler
4D,4H,1Dek.

Alexandre Dumas
Die drei Musketiere
Bearbeitung von
Axel Plogstedt
3D,5H, (31 Rollen)
Stat.,Wechseldek.

Wilhelm Hauff
Das Wirtshaus im Spessart
Bearbeitung von Axel Plogstedt
4D,4H, (16 Rollen)Stat., Wechseldek.

William Shakespeare
Ein (Mitt-) Sommernachtstraum
Bearbeitung von Axel Plogstedt
3D,5H, (21Rollen) Stat., Wechseldek.

Die schönsten Stücke und Musicals

Jorge Diaz
Exzess
Deutsch von Gisela Kahl u.
Alejandro Quintana
1D,1Dek

Otto Grünmandl/Christoph Well
(Biermösl Blosn´)
Der Jodler vom Karpatenschloss
Eine Alpenoperette
3D,4H (17 Rollen), Stat., Wechseldek.

Herbert Knopp
Wintersturm
2D,1Dek.

Georg Kreisler
Du sollst nicht lieben
1D,1H,1Dek.

Georg Kreisler
Ein Tag im Leben des Propheten Nostradamus
Musical
2D,9H, (14 Rollen)
Wechseldek.

Die schönsten Kinder- und Jugendstücke

Mme Leprince de Beaumont
Die Schöne und das Biest
Bearbeitung von
Carsten Ramm
3D,2H,Stat., Wechseldek.

Tini Cermak/Andreas Moldaschl/
Alvaro Solar
Vorsicht Grenze!
1D,1H,1Dek.
Jan-Dormann-Preis 1998

Wilfrid Grote
Es waren zwei Königskinder
1D,1H,1Dek.
Eingeladen zur Expo - 2000

Wilfid Grote
HansMeinIgel
3D,3H,(17 Rollen)1Dek.

Wolfram Hänel
Der kleine Häwelmann
1D,2H,1Musiker,1Dek.

Y York
Regen. Fische.
Keine Elefanten.
Deutsch von
Peter Frötschl
Ein Science-Fiction-Jugendstück
4D,2H,1Dek.

Sabine Zaplin
Bleibt unter uns
Jugendstück
2D,4H,Wechseldek.

Honigbrot @Peitsche
G. Barylli @ E. Hatzelmann

Meisterschwänke, die zeigen, wie rettungslose Beziehungen zu meistern sind

Irene Zoller/ Haiming

Was im Sprachgebrauch bei Volksbühnen unter dem Begriff “Boulevardtheater” läuft, hat ganz unterschiedliche Gesichter.
“Boulevard” heißt da oft hochdeutsche Schwänke mit angloamerikanischem Humor. Andere meinen Krimis und wieder andere verstehen darunter alles, was nach Alternativen zum Bauernschwank riecht.
Es gibt einige Vorbilder in Tirol, die zeigen, wie´s gemacht werden kann, daß Komisches und Saukomisches mit Witz und hintergründigem Humor bestens an kommt, und zwar mit jenen darstellerischen Mitteln, die sich Amateure zutrauen dürfen! Ein Beispiel präsentiert seit einiger Zeit die Heimatbühne Haiming, die im letzten Jahr gleich mit zwei Volltreffern aufwarten konnte, mit “Jedem die Seine” von Eva Hatzelmann und “Honigmond” von Gabriel Barylli.
Es sind zwei Beispiele für einen Trend. Nach Abkehr von Frauenfeindlickeit haben Beziehungsgrotesken Hochsaison. Sie lassen weder Frau noch Mann ungeschoren und ziehen einen Schlußstrich unter Machotum.
“Jedem die Seine” variiert ein klassisches Thema des Bauernschwankes. Es fehlt eine Frau im Männerhaushalt. Den Männern kann geholfen werden. Mittels Heiratsanzeigen stellen sich melden sich drei Frauen und sorgen für Turbulenzen. Das Standardmotiv war in alten bäuerlichen Lustspielen immer wieder mit freuenfeindlichen Sprüchen und “lächerlichen” Frauentypen “garniert”. Mit dieser abstoßenden “Tradition” hat Eva Hatzelmann aufgeräumt. Daß diese Tradition auch heute noch durchaus ”gepflegt” wird, erzählte mir vor wenigen Tagen die Leiterin des Bildungshauses Grilhof (auf nähere Angaben sei hier aus Diskretionsgründen verzichtet). Die Frauen verachtende Tendenzen werden als so selbstverständlich genommen, daß die dahinter stehende Ideologie nicht einmal bemerkt werde.
Wie anders ist das bei kritischen Schwänken, die ihr Komisches Potential gerade aus bestehenden Vorurteilen zieht und die Figuren auf der Bühne nicht als Lachobjekte sondern als Menschen erst nimmt.
Daß es dem Lachen keinen Abbruch tut, wenn auf das Schenkelklopfen zugunsten von feinerem Humor vezichtet wird, gehört mitunter zum Erfolgsrezept von Gabriel Barylli. In “Honimond” schreibt er vom Leben dreier unterschiedlicher Frauen, die auf Männer aus gutem Grund nicht gut zu sprechen sind.
Das System “Jedem die Seine” wird umgedreht in “Jeder der Ihre”.
Machtt alleine schon das Verkehren von Klischees Spaß, geht Barylli einen Schritt weiter. Der Männerfrust ist auch nicht das Gelbe vom Ei, also folgt dem Schwur zur Abstinenz eine neue Idee von Partnerschaft.

Im Frühahr 2001
in Haiming:
Mein Name ist Hase
Komödie
von
Honauer&Lodynsky

Butterbrot @ Honig-mond

von Gabriel Barylli im Pater-Gapp-Haus Wattens

Mai: 18., 24., 26.
Juni: 2., 3., 8., 9.

Vorbestellungen: 0664-4351659

Proben die drei Frauen und die drei Männer getrennt? Sind Frauen und Männer von verschiedenen Sternen? Können sie auf einer Erde friedlich zusammenleben? Diese Fragen beantwortet ein für allemal die Kolpingbühne Wattens und lüftet alen Ernstes alle Geheimnisse in 6 Geschichten.

Ab heute wird zurück gelacht

Die außenseiterfeindliche Ideologie "ländlichen Lustspieles" einer ganz bestimmten Autorengeneration des Volkstheaters wird kaum jemand bestreiten können, ohne eine entsprechende schwerwiegende Beweislast aufg den Tisch gelegt zu bekommen. Zur Tendenz der Aussenseiterfeindlichkeit ghört die Auländerfeindlichkeit genau so wie die Inländerfeindlichkeit, die Frauenfeindlichkeit so wie die Behindertenfeindlichkeit.

Überall dort, wo Menschen ausglacht werden, ist das unmoralisch, wenn sie keine Chance bekommen, zurückzulachen.
Es gibt genug über behebbare Einbildungen, Verkehrtheiten und Illusionen zu lachen und es braucht keine ernste Miene aufgesetzt zu werden. Die Dummheit stirbt so schnell nicht aus. Es darf gelacht werden ohne auszulachen.
Auslachen "verlachen" ist und bleibt nicht nur unmoralisch sondern auch faschistoid, außenseiterfeindlich. Es schließt aus der Gemeinschaft derer, die lachend (oder mit der bitterbösen Miene moraisierender Ernsthaftigkeit) auf Wehrlose zeigen.
Inzwischen hat allerdings die Zeit der Integration und der Gleichberechtiugung die Ideologie der "Gemeinschaftsplfege um jeden Preis", also auch zum Preis des Ausschließens und Verlachens von KritikerInnen Unbeholfenen, EinzelgängerInnen, Frauen, Behinderten etc.in Frage gestellt. Bei K.O-Theater Wattens ist das "befreiende Lachen" - auch wenn es hin nd wieder weh tut - längst zum Bekenntnis geworden.

Ehrenobmann HR. Dr. Ludwig Sölder
Ehrenmitglied Dr. Friedrich Haider

rüstige 80er, Männer der ersten Stunde des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen feiern als gemeinsame Wegbegleiter

EHRENMITGLIED u. EHRENZEICHEN-TRÄGER Dr. Friedrich Haider, GRÜNDUNGSMITGLIED des LANDESVERBANDES TIROLER VOLKSBÜHNEN, EHRENZEICHENTRÄGER in GOLD seit 1971 EHRENMITGLIED des LANDESVERBANDES seit 1976 SPIELBERATUNGSREFERENT des LANDESVERBANDES von 1958 bis 1985 SCHULUNGSREFERENT der BILDUNGSPROGRAMME des LANDESVERBANDES, AUTOR von verschiedenen Theaterstücken u. Bearbeitungen (Die ANDERRE, KÖNIGE DER LANDSTRASSE usw.) SCHRIFTSTELLER von heimatlichen und volkskundlichen Büchern von Tirol und weit über die Grenzen unseres Landes hinaus. (Tiroler Bräuche im Jahreslauf von Nord -Süd -Osttirol). Bekannt durch seine Rundfunksendungen im Radio Tirol (a' Stübele voll Sonnenschein, Microphon im Dorf, Kufstein bis Salum, der Tiroler Bauernkalender, Bauenregeln, Mundart in Tirol, Fasnachten in Tirol, WELTENBUMMLER u HISTORIKER vom Heiligen Land Palästina - Ägypten also in biblischen und christlichen Stätten in nicht christlichen Ländern.

Dr. Friedrich Haider besuchte schon 1958 als Leiter der Abteilung Volkskultur von Radio Tirol die ersten Tagungen der damaligen Interessengemeinschaft der Theaterbühnen der Bezirke Kufstein - Kitzbühel - Schwaz im Gasthof Post in Wörgl. Mit dabei waren damals die großen **Initiatoren Toni Bichler und Norbert Werndle,** die den Unterinntaler Theaterverband bereits Ende Februar schon gegründet hatten. An den Gesprächen mit den Oberinntaler - Außerferner Spielgruppen war er maßgeblich beteiligt Vom **damaligen Kulturreferenten des Landes Tirol LR. DR. GAMPER** kam bei dieser Besprechung der Vorschlag, einen gesamt Tiroler Landesverband zu konstituieren.

Er war beim Vorbereitungskomitee um den Landesverband Tiroler Volksbühnen zu gründen federführend, dessen erste Sitzung am 12. Juni 1958 anberaumt war. Es wurden die Statuten für den Vorstand und für den neu zu gründenden Landesverband Tiroler Volksbühnen ausgearbeitet und alle Vorkehrungen getroffen. Am 14. September 1958 war es dann so weit. Es fand die Gründungsversammlung des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen statt und mit dabei **im Proponentenkomitee war Dr. Friedrich Haider.** Es haben sich 96 Tiroler Volksbühnen zu dieser Gründungsversammlung eingefunden. **Dr. Friedrich Haider** wurde am 4. September 1958 zum stellvertretenden Verbandsspielleiter, Spielberatungsreferenten des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen gewählt. Als Leiter der Abt. Volkskultur beim Radio Tirol war **Dr. Friedrich Haider** den Mitgliedsbühnen in seiner Berichterstattung über die damalige Theaterlandschaft in Tirol sehr angetan.

Mit seinen **Vorstandskollegen Prof. Adalbert Mumelter, Dir. Norbert Werndle und Toni Bichler** hat **Dr. Friedrich Haider** mit 1.500 Textbüchern den ersten Fundus eingerichtet.

Er war Mitorganisator und ein großer Befürworter der Landesspieltage, die in Matrei a. Brenner/Wipptal, in Haiming im Oberinntal und in Innsbruck stattfanden. Unsere heutige Geschäftsordnung stammt noch aus dem Gedankengut des **Dr. Friedrich Haider** und wurde auch so von der Generalversammlung genehmigt.

Als Schulungsreferent zum Anlaß der Landesseminare hielt **Dr. Friedrich Haider** Referate über Bühnendramaturgie und unterrichtete Spieler und Spielleiter.

Dem am 19. April 1964 neu gegründeten Lektorenkreis des Landesverbandes gehörte auch **Dr. Friedrich Haider** an. Das Handbuch UNSER VOLKSSCHAUSPIEL entstammt aus der Feder von **Dr. Friedrich Haider** und **Toni Bichler** und konnte am 22. April 1981 vorgestellt werden. Dr. Friedrich Haider war es, der den Mitgliedsbühnen das erste Geräuschband mit 137 verschiedenen Geräuschen, Tierlauten usw. als Tonband zusammengestellt, zur Verfügung stellen konnte.

Mit dem Lektorenkreis hat **Dr. Friedrich Haider** den **Stückekatalog** ins Leben gerufen.

In der 12. Jahreshauptversammlung am 28. März 1971 erhielt **Dr. Friedrich Haider** gemeinsam mit seinem Kollegen und Freund **Jakob Kröll** aus Mayrhofen das **Ehrenzeichen des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen** in Gold als Gründungsmitglied des Landesverbandes.

1974 konnte **ORR. Dr. Ludwig Sölder** als **Obmann des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen** die **Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen** an **Dr.Friedrich Haider** überreichen.

Am 15. August 1977 wurde **Dr. Friedrich Haider** aus den Händen des **legendären** Landeshauptmannes **ÖR. Eduard Wallnöfer** das **Verdienstkreuiz des Landes Tirol** für seine **großen Verdienste um das Tiroler Volksschauspiel** überreicht.

Dr. Friedrich Haider hat Grandiosesfür unser Tiroler Land und seine Theaterlandschaft in Tirol gelesitet hat, dem alle Hochachtung und Ehre gebührt, immer im Hintergrund blieb, und das Tiroler Volkschauspiel unser großes Kulturgut in Dialekt, Sprache, Spiel der nächsten Generation erhalten und weitergegeben hat.

Wir das sind alle 200 Mitgliedsbühnen, die Ehrenmitglieder, die Ehrenzeichenträger, der Vorstand des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen , die Kulturabteilung des Landes Tirol wünschen unserem Jubilar viel Gesundheit, eine schöne Zeit und daß er sich im Kreis der Mitgliedsbühnen noch sehr lange wohlfühlt.

Mit freundlichen Grüßen
Landesobmann des Landesverbandes
Tiroler Volksbühnen
Werner Kugler

Im Bild li.: Hofrat Dr. Ludwig Sölder; er leitete als Obmann 20 Jahre lang den Landesverband Tiroler Volksbühnen. Durch ihn als Beamten der Landesbildstelle war eine direkte, personelle Bindung zum Amt gegeben.
Zuständig für Anliegen des Verbandes in der Landesregierung ist heute Dr. Klaus Schumacher.
In der Mitte mit Brille: Hofrat Dr.Christoph Mader, der leitende Beamte der Kulturabteilung des Landes heute.
Im Bild li unten von li.: Werner Kugler, HR:Dr.Ludwig Sölder und Dr.Friedrich Haider

Eine Abordnung der Vorstandsriege des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen Obmannstellvertreter Karl Schatz, Hennann Authried, Siegfried Gamper mit voran Landesverbandsobmann Kugler Wemer konnte unserem Ehrenobmann des Landesverbendes Tiroler Volksbühnen mit seinen angeschlossenen 200 Mitgliedsbühnen die herzlichsten Glückwünsche zum 80.Gebunstag überbringen.
Bei einem Umtrunk und angeregtem Gespräch erinnerte sich Ehrenobmann-Hofmat Dr. Ludwig Solder an die schönen ereignisreichen 20 Jahre als Obmann und seine 19 Jahren als Ehrenobmann des Landesverbandes Tiroler Volksbühnern.
Die Wertschätzung unseres Ehrenobmannes zeigt sich bei allen Anlässen, an denen er als Repräsentant des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen teilnimmt. Seine Anwesenheit und Aussagen bei den Generalversammlungen und Vorstandssitzungen haben noch immer Kraft und Akzeptanz bei allen Mitgliedern, Mitgliedsbühnen, Ehrenmitgliedern und vor allen bei den Vorstandsmitgliedern.
Als Obmann des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen war er eine umsichtige, weitblickende Persönlichkeit und hat mit sehr viel Einfühlungsvermögen und Geschick mit seiner damaligen Vorstandriege aus dem Landesverband Tiroler Volksbühnen das gemacht, wie er sich heute noch im Sinn der Ideologie darstellt. So sind seine Aussagen gerade zu den derzeitigen Strömungen, die man versucht von außen in den Landesverband Tiroler Volksbühnen einfließen zu lassen, für den Vorstand von größter Akzeptanz und sind Denkanstoß zur Orientierung und Standortbestimmung.
Seine großen Leistungen waren seine soziale Einstellung,die Loyalität zu den Mitgliedsbühnen, die Einführung der alljährlichen Bildungsseminare am Grillhof mit Maskenbildner- Bühnenbau- Bühnenbeleuchtung - Spiel- leiter- Spielerseminare sowie die Regie - Probenhilfen vor Ort. Wertungsspiele im Wipptal, Wertungsspiele im Tiroler Oberland, Landesspieltage nicht nur in Tirol, sondern auch mit dem damaligen Südtiroler Theaterverband; gemeinsame Austauschspiele organisiert, unabhängig von den Gemeinschaftssitzungen beider unabhängigen Theaterverbände. Seine Kontakte gingen genauso auch über unsere nördlichen Grenzen hinaus zum Bayerischen Amateurtheater Verband . Ein wichtiger Bestandteil und Schwerpunkt war der Bereich Schulung. Gerade hier verstand er es vorzüglich, kompetente Leute um sich zu scharen und setzte damit neue Maßstäbe für unsere Mitgliedsbühnen, die für die damalige Zeit grandios waren.
Sein großes Ziel war, alle Bezirke des Landes Tirol, mit Bezirksobleute als direkte Ansprechpartner und Bindeglied zwischen Landesverband und Mitgliedsbühne im Bezirk zu schaffen. Er verstand es auch die Aufteilung der Landesobmannstellvertreter so zu lansieren, daß Oberland - Unterland - Osttirol immer neben dem Bezirksobmann auch einen Landesobmannstellvewrtreter zur Verfügung hatte.
Er gründete mit seinen Vorstandsmitgliedern einen Lektorenkreis, so entstand ein umfassender Stückekatalog der damals sowohl Heute in der Stückeauswahl, Darstellerauswahl, Anzahl der Darsteller, Anzahl der Bühnenbilder, Stückebeschreibung usw. eine große Hilfe für die Mitgliedsbühnen darstellt und auch angenommen wurde.
In seiner Zeit entstanden die Ehrenzeichen und Verdienstabzeichen in Gold und Silber, so wurde der älteren Generation die gebührende Ehre um das Tiroler Volksschauspiel zu teil.
Mit dem früheren Landesobmam Bgm. Hans Arnold und seinem Nachfolger Oberstudienrat Norbert Wemdle war Ehren obmann Hofrat Dr. Ludwig Sölder der Inbegriff als Landesomann der Tiroler Volksbühnen. Er sah in seiner Tätigkeit als Landesobnann einfach eine Lebensaufgabe. Mit seiner Gattin, die ihn in all den Jahren seiner Tätigkeit als Landesobmann oder Ehrenobmann bei den zahlreichen Theaterbesuchen und Einladungen begleitete, konnte er 99% des Jahres die Samstage und Sonntage oder wie es fur ihm wichtig erschien, seinen Mitgliedsbühnen die Ehre erweisen und reibungslos die Besuche abstatten. Sie landete sogar einmal ungewollt in der Tiefe eines Soufneurkastens.
Unser heutiges Outfit trägt seine und die Handschrift des damaligen Vorstandes .
So sind wir verpflichtet mit gutem Maß, natürlich den heutigen Gegebenheiten angepasst den geordnet übergebenen Hof den Landesverband Tiroler Volksbühnen zu erhalten und im Sinne unserer Vorgänger Generation und unserer 200 Mitgliedsbühnen in eigenständigster, ehrenamtlicher und uneigennütziger Art weiterzuführen.
Wir möchten uns nochmals für alles ,was Hofrat Dr. Ludwig Sölder in den 39 Jahren in seiner Eigenschaft als Landesobmann und Ehrenobmann des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen geleistet hat im Namen aller Ehrenmitglieder, Ehrenzeichenträger, Vorstände und im Namen aller Mitgliedsbühnen des Landesverbandes Tiroler Voksbühnen herzlichst bedanken
Wir können Ihm nur gesunde und schöne Jahre im Kreise seiner Familie, seiner Mitgliedsbühnen wünschen und alles Gute im Kreise seiner geliebten Schäfchen, beim Zeichnen und Aquarellieren, wünschen.

Lieber Freund Ludwig

Wie Du immer zu pflegen sagtest

Glück auf

Der Landesobmann
Kugler Werner

Werner Pirchner
Kap ONSW 28
A 5065 Thaur, Tirol

MUSIK FÜR ERL SA. 13.1.2000

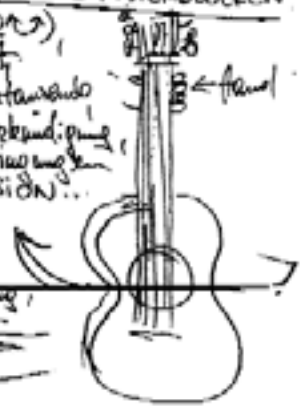
Das Zentrum der Musik ist aufgebaut auf den TON „C" = CHRISTUS-LICHT (=tiefster Ton der ORGEL)
Die Musik in Schlüsselszenen bildet einen kosmischen, klanglichen, symbolischen und zeitlosen Raum.
Der CHOR (+SOLISTEN) bilden das menschliche Element, wie die Spektralfarben zum Licht.
VOLK = manchmal für - später gegen Jesus
BLECHBLÄSER + TROMMELN = Symbole der Macht
FLÖTEN + HARFE = Freude, Friede

Mein „C"-KONZEPT ist DUR- + MOLL-KOMPATIBEL
OFFEN FÜR DISSONANZEN

C-DUR = AUFERSTEHUNG + OSTERGLOCKEN

(ca.) 12 MUSIKALISCHE FRAUEN (MÄDCHEN) mit Gitarren (STIMMUNG) die auch singen

Die vergehende Zeit (Zendel ↗), die Überwindung der Zeit, die Überbrückung der Jahrtausende, die Glockensymbolik als Verkündigung, die Sichtbarkeit der Schwingungen, Gitarristen als PROZESSION... werden dargestellt durch 12 Gitarren mit folgender Stimmung,



Die 12 Gitarren (HIMMELLEITER!!) können geschwungen (GLOCKEN-Effekt) oder mit Hackbrett-schlägeln (bei KREUZIGUNG), mit Zitherzingen Bart angeschlagen, mit Staubwedeln etc. gespielt werden.
Frage: NORMALGITARREN oder Extra wegen Farbenstimmung

ZUSPIELUNG VON CD w. noch 12 Gitarren (24,56)
bei Hinzichtung w. E-Git verzerrt von CD

4 PAUKEN in C, Tschinellen

„C" = auch Klangfläche unter EVANGELIST, SPRECHER, SÄNGER, ERZÄHLEBENE

Der Trend, der rennt

Gastspiel während der Kurse des LTV am Grillhof

Die Theatergruppe Aufguss besteht mittlerweile bereits seit über 15 Jahren. Die Zielsetzung war es immer sozial- und gesellschaftskritisches Programm mit hohem Unterhaltungswert zu bieten. Auch bei dieser Produktion war dies wieder die oberste Prämisse. LJnter diesem Motto wurden von den sieben Schauspielern acht Szenen selbst geschrieben und entwickelt.
Die Themen gehen von Trendsportarten der Zukunft über VVellness bis zu Spitzelaffären. Aber auch Cluburlaube, architektonische Trends und Schönheitswettbewerbe werden durch den Kakao gezogen, überzeichnet und persifliert. Der Spaß darf dabei natürlich nicht zu kurz kommen, aber es kann einem durchaus das eine oder andere Lachen im Gesicht einfrieren.
Die Szenen irn Einzelnen:
Sport vor Ort - Doping und fiktive / Trendsportarten / Lila Gondel - Taxi Orange alpin / VVer bin i, wer war i - wohin führen die Trends? / Opernball - Spitzelaffäre hautnah / Pause Kurbedarf - VVellness auf höchstem Niveau / Schöner VVohnen - Architektoiiische Gustostückchen / Banaboat - Cluburlaub vom Tiefsten / Cock of the year - Auch Hühner sind nur"schöne Menschen
Anderthalb Jahre Vorbereitung mit vielen verschiedenen Entwicklungen, Veränderungen, Neuaufnahmen führten schließlich zu einem sehr umfangreichen Kabarettprograrnm in acht Szenen. Vielleicht ist nicht jeder Versuch Dinge auf die Spitze zu treiben und zu pointieren gelungen, vielleicht ist nicht jede Anspielung sofort verständlich. Dennoch sollten sich in der Fülle der Themen und verschiedenen Ebenen und Genres in denen das Programm angelegt wurde für jede und jeden etwas dabei sein, das zum Lachen aber auch Nachdenken anregt.

20 Jahre Telfer Volksschauspiele

Thalbach-Rieser-Neal, Mitterer mit “Gaismairstück”

Die Telfer Tiroler Volksschauspiele feiedrn ihr zwanzigjähriges Jubiläum mit einem Programm, das aufhorchen läß. Katharina Thalbach inszeniert “Schwarzer Schleim” von Josef Rieser, so heißt es, zur Zeit wohl ungewöhnlichsten Autor aus Österreich und verschneidet das Stück mit dem Volksschwankklassiker das ”Sündige Dorf” von Max Neal aus dem Jahr 1924. Die Geschichte: Engelbert schnupft gern und viel. Es wird ihm der schwarze Schleim zum Verhängnis, dann verhilft er ihm zu einer Künstlerkarriere. Rieser vollzieht diesen dornigen und komisch überhöhten Weg mit einem eigenen verzweifelten Witz.
Zwanzig Jahre lang trägt sich Felix Mittereer mit dem Gedanken, ein Stück über den Tiroler Freiheitshelden, Michael Gaismair, zu schreiben. Es ist ihm immer wieder etwas dazwischen gekommen. Aber nun geht´s auf mit der Geschichte rund um die Revolution und den Bauernkrieg von 1525. Christian Stückl inszeniert das Ereignis. Der Name ist zu merken, nicht nur weil Stückl der Nachfolger von Ruth Drexel am Münchner Volkstheater sein wird. Er hat zuletzt die Oberammergauer Passion in seine reformfreudige Hand genommen und ist als nächster Regisseur des “Jedermann” in Salzburg vorgesehen.
Weietre Schwerpunkte des Telfer Sommerprogrammes 2001: die Wiederaufnahme dwer “Teufelsbraut” von Franz Kranewitter in der Regie vonb Ruth Drexel und “Mein Ungeheuer” mit Julia Gschnitzer und Peter Mitterrutzner. Das Begleitprogramm ist so reichhaltig, wie zunehmend schon in den letzten Jahren.
Rund um Innsbruck spielt es sich in

Jedermann in Thaur

Helmut Wlasak

der Volkstheaterszene des Sommer 2001so richtig ab. Nun scheinen Touirismusverbände Blut am Volkstheater geleckt zu haben. 400.000 ATS ließ sich Thaur das Projekt “Jedwermann” in der Originalfassung von Hugo von Hofmannsthal kosten, um die die Burgruine oberhalb von Thaur zu adaptieren. Derr ehemalige Intendant des Tiroler Landestheaters, Helmut Wlasak, der immer schon eine Leidenschaft auch fürs Volkstheater zeigte (Thiersee, Zillertal) führt Regie.
“Arme Teufel” von Ekkehard Schön-

Arme Teufel in Birgitz

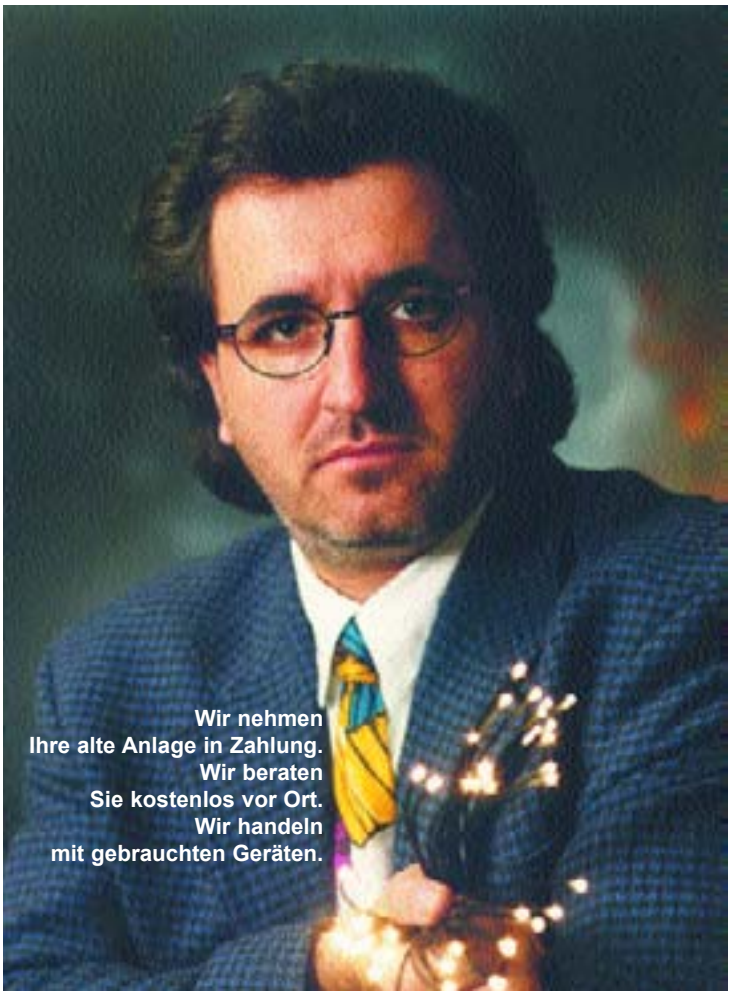
wiese heißt das Stück, das die barocke Welt von Himmel, Erde und Hölle in einer lustigen Form durcheinander bringt. Geschrieben wurde es vor zehn Jahren im Aufrtrag der Volksbühne Klausen/Südtirol, den größten Erfolge hatte es in der Steiermark in einer Scheune des “Theater im Kürbis Wies” und einer Marktplatzaufführung in Altomünster/München vor einem Jahr. Die Birgitzer bringen seit dem “Kulturbriunnen” Erfahrung in Sachen Marktplatzaufführungen mit.
Wener Ohnemus zählt zu den am

Die Zugspitzler

Ehrwald

häufigsten gespielten Autoren im deutschsprachigen Amateurtheater. Sein “ein falscher Heiliger” steht ab 30. Juni auf dem Programm der jungen Volkstheatertruppe in Ehrwald, die nach der Winterprmiere mit “Die Verjüngungskur” von Hans Renz im Frühjahr mit “Die Heirtatsanzeige” von Siegfried Heinrich aufwartet. Aktiv!

LASER
TONANLAGEN
LICHTANLAGEN
BÜHNENTECHNIK
GROSSBILD VIDEO



WÜNSCH

TECHNOLOGIEZENTRUM
E.-Bodem-Straße . A 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/361696 . Fax: 0512/361697
e-mail: m.wuensch @ tirol.com